

# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 118. Mittwochs den 5. October 1825.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung hieselbst wird an der Brücke über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelley, vom 1sten October c. ab, an Brückengeld von jeder Person zu Fuß Zwei Pfennige, von jedem Reiter Sechs Pfennige, und für jeden mit Zugvieh bespannten Wagen Ein Silbergroschen in Courant erhoben werden.

Breslau den 30sten September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Um die Hindernisse freier Passage in der Stadt immer mehr und mehr zu beseitigen, wird es nothwendig, das zeithero innerhalb der Stadt auf dem Roßmarkte statt gefundene Marktverkehr mit Heu- und Stroh vom 15ten October d. J. ab, vor die Thore zu verlegen, dergestalt, daß alles durch die Nikolai-, Schweidnitzer- und Ohlauer-Vorstadt herankommende Heu und Stroh vor dem Schweidnitzer-Thor auf dem Tauenzins-Platze an dessen Morgenseite, und das durch die Sand- und Oder-Vorstadt he[...]ommende Heu und Stroh auf dem Platze bei der goldenen Sonne vor dem Oder-Thore zum Verkauf aufgefahren werde, dagegen alles Auf- und Herumfahren unverkauften Heues und Strohes innerhalb der Stadt unterbleibe.

Wer demnach vom 15ten October c. ab, fernerhin mit einem Fuder Heu oder Stroh auf den Straßen der Stadt getroffen werden sollte, ohne sofort nachweisen zu können, dasselbe schon verkauft zu haben, und es blos an den Bestimmungs-Ort zu bringen, wird in Einen Thaler Strafe genommen werden. Breslau den 3ten October 1825.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Kassel, vom 27. September.

JJ. KK. HH. die Prinzen Wilhelm und Carl von Preußen, Söhne Sr. Majestät des Königs, sind mit Gefolge vorgestern Vormittag um 12 Uhr von Brüssel hier eingetroffen und im Gasthof zum König von Preußen abgestiegen. Denselben Abend um 9 Uhr haben Höchstdieselben Ihre Reise über Meiningen, Gotha und Leipzig nach Berlin fortgesetzt.

Vom Mayn, vom 23. September.

Se. K. H. der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat dem Freiherrn von Rothschild zu Frankfurt, bisher Ritter des Großherzogl. Haus-

ordens, das Commandeurkreuz desselben Ordens verliehen.

Se. K. H. der Großherzog von Weimar hat unterm 3ten d. M. folgendes Rescript erlassen: „Wir sind theils Selbst Zeuge gewesen, theils haben wir Uns vorlesen lassen, was von Seite Unserer getreuen Unterthanen, sowohl einzeln als in Vereinen und Gemeinden, geschehen ist, um Uns ihre Liebe und treue Anhänglichkeit bei Gelegenheit Unserer heute gefeierten 50jährigen Regierung zu bezeigen, und das Andenken dieses Ereignisses durch Begründung nützlicher Anstalten und Einrichtungen dauerhaft zu machen. Innig gerührt und erfreut von so zahlreichen und Unseren Wünschen für die zunehmende Wohlfahrt Unserer getreuen Unterthanen so sehr entsprechenden Beweisen wahrer Anhänglichkeit und Liebe, gereicht es Uns zu einer großen Freude, Unsere lebhafte und aufrichtige Dankbarkeit dafür hiermit öffentlich auszusprechen, indem Wir zugleich Unsere sämmtlichen getreuen Unterthanen der Fortdauer Unserer landesfürstlichen Huld und Gnade versichern. Carl August."

Ueber die in der Nacht zum 19ten d. erfolgte Beraubung der von Coblenz nach Berlin fahrenden Post, eine kleine Stunde jenseits Montabour im Nassauischen, erfährt man noch Folgendes: Der Wagen wurde von 10 bis 13 mit Feuergewehren versehenen Räubern überfallen und im Betrage von circa 8000 Thlrn. mit Gewalt beraubt. Es waren 858 Friedrichsd'or und 1200 Thlr. Cour. nach Dresden bestimmt, einige Hundert Gulden von Neuwied und 2500 Fl. Nassauische Steuergelder. Das zweite Kistchen mit 2600 Gulden wurde in der Eile stehen gelassen. Der Raub scheint mit viel Vorbedacht verabredet und vollführt worden zu seyn, indem die Räuber mit den ersten beiden Schüssen das hintere Nebenpferd getödtet und mit dem dritten Schusse die am Wagen brennende Laternen zerschossen und so das Licht auslöschten. Der Wagen war mit 5 Passagieren, also inclusive Schirrmeister und Postillon mit 7 Personen besetzt, wovon alle, mit Ausnahme des Preußischen Schirrmeisters, der Alle in dieser Lage mögliche Bravour bewies, bei dem ersten Abfeuern entflohen. Nachdem derselbe seine Pistole in der finstern Nacht vergeblich losgedrückt, rückten die Räuber unter beständigem Schießen heran, packten den seinen Wagen nicht verlassen wollenden Schirrmeister, und stürzten denselben in einen nahe liegenden tiefen Graben; die Räuber vollführten so, nachdem sie zu ihrer Sicherheit mehrere Kugelschüsse in den Fond des Wagens gethan, ihren Raub und zogen mit der Beute beladen von dannen. Sie waren auch mit Aexten bewaffnet, mit denen sie, da sie nicht zu öffnen verstanden, die Thüren des Wagens zerschlugen. Dieser Raub bleibt um so mehr merkwürdig, als dieses die vierte im Laufe weniger Jahren auf derselben Route an dem Königl. Postwagen verübte Plünderung ist. Man muthmaaßt auf Einwohner der Gegend und sucht den Thätern auf die Spur zu kommen.

Die würtembergische Stadt Steinheim an der Murr ist in der Nacht vom 15ten zum 16ten wieder von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden, welche die im vorigen Spät-Jahre zwar nicht an Dauer, aber an Größe und Heftigkeit übertraf. Nach 5 Uhr Abends kam ein über 2 Stunden anhaltender Wolkenbruch, so daß die Murr in reißenden Wellen, beinahe Mannshoch, zum Thore hereinstürzte, und in wenigen Minuten der ganze untere Theil des Orts mehrere Schuhe tief im Wasser stand. Bald stieg auch der Bottwar Bach mehr als 12 Fuß über seinen gewöhnlichen Wasserstand, füllte die ganze Breite des Thales aus, drang verwüstend weit in die umliegenden Gärten ein, schwemmte den Boden weg, riß Zäune und Mauern mit sich fort, zerstörte zum Theil die über ihn führende Brücke, hob die größten Quader aus den Seiten-Mauern, und der für ihn bestimmte, schon theilweise gegrabene Kanal wurde wieder zugeschwemmt. Durch die Bottwar, welche die ganze Nacht wie der größte Strom tobte, wurde auch die Murr noch höher geschwellt, und überstieg die im vorigen Jahre erreichte Höhe noch um einen halben Schuh. Bis gegen Mitternacht stieg das Wasser, gegen Morgen aber fiel es schnell; doch stand es noch am 16ten Mittags so hoch, daß man in den ebenen Straßen mit Schiffen umherfuhr.

Der Direktor der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt, Dr. Cretzschmar, giebt unterm 24. September in einem dortigen Blatte folgende Anzeige: „So eben erhalte ich Briefe von meinem Freunde

Rüppell aus Kairo vom 25. Juli, in welchem er mir seine glückliche Zurückkunft aus dem Kordefan gewiß zu großer Freude aller Naturforscher anzeigt. Unter 106 Säugethieren, die er aus diesem merkwürdigen Lande mitbringt, befinden sich 3 Giraffen von ausgezeichneter Größe und ein Skelett dieses Thieres. Die Vögel sind in überaus großer Anzahl, so wie Thiere aus andern Klassen bereits mit allen übrigen Schätzen in Kairo eingetroffen und werden noch bis Ende dieses Jahres hier erwartet.

Kopenhagen, vom 20. September.

Zur Erleichterung für die Grund-Eigenthümer ist es auch für das nächste Jahr gestattet worden, einen Theil der Angaben durch Korn, welches in Natura geliefert wird, zum Abtrag zu bringen. — Auch haben Se. Majestät geruhet in der von dem Königreich Dänemark zu erlegenden Land-Abgabe einen 3jährlichen Erlaß von 400,000 Rbthlr. jährlich zu bewilligen.

Brüssel, vom 24. September.

Se. Maj. haben die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen, den Herzog von Cumberland und den Fürsten von Wittgenstein zu Großkreuzen des Niederländ. Löwen, und den Gen.-Major von Witzleben zum Commandeur des Wilhelmsordens ernannt.

Se. Majestät der König von Preußen haben vor ihrer Abreise nach Paris viele großmüthige Geschenke vertheilt. Ein Ober-Hof-Beamter soll eine reich mit Brillanten verzierte Dose erhalten haben, deren Werth man auf 12,000 Fr. schätzt, und die Hof-Bedienten zusammen erhielten 1000 Dukaten.

Die Ursache der schnellen Rückkehr des Generals Krahenhoff von Curaçao liegt, nach dem Journal von Antwerpen, darin, daß die zu Aruba aufgefundene Goldmine nicht ergiebig genug ist, um die ungeheuern Bearbeitungskosten zu verlohnen.

Paris, vom 24. September.

Der heutige Moniteur meldet amtlich, daß Se. Majestät und die Königl. Familie den incognito unter dem Namen eines Grafen von Mansfeld reisenden Prinzen August von Preußen, begleitet von dem Königl. Gesandten und eingeführt von dem Königl. Secretair zur Führung der Botschafter, Herrn v. Viviers, in Privat-Audienz empfangen haben.

Der König von Preußen ist gestern Abend hier in seinem Hotel, Straße Bourbon, abgetreten.

Se. Maj. und der Dauphin kamen heute von St. Cloud nach den Tuillerien und statteten dann dem Könige von Preußen einen Besuch ab. Um Mittag kehrten Sie nach St. Cloud zurück. Der Minister des Auswärtigen hat mit Sr. Maj. gearbeitet.

Es ist von einem Staatsrath die Rede, der nächstens gehalten, und in welchem die Angelegenheiten Spaniens und Südamerika's verhandelt werden sollen. Man fügt hinzu, es würde demselben, außer dem Könige und dem Dauphin, auch der Herzog von Orleans beiwohnen. Die Einführung dieses Prinzen in die Berathungen über Staatsangelegenheiten wäre allerdings eine Neuerung, welche Aufmerksamkeit verdiente. Wollte man blos der Berathung mehr Feierlichkeit geben? Oder hätte das Ministerium die Absicht, einen Theil seiner Verantwortlichkeit auf die königliche Familie zu übertragen, indem es dieselbe vollständig versammelt? Dies sind die Fragen, wozu dieses Gerücht Veranlassung giebt. In der That scheint die Stellung des Ministeriums kaum mehr haltbar zu seyn. (Allgem. Zeit.)

In der Sitzung der Akademie der Medizin vom 6. September wurde derselben von dem Ministerium des Innern eine Mittheilung von großem Interesse gemacht. Der Doctor Dariste, der seit langer Zeit sich als praktischer Arzt auf den Antillen aufhält, hat darüber Bericht erstattet, daß sich daselbst die Vergiftungen auf eine fürchterliche Weise vervielfachen, ohne daß die Gerichte wegen Mangel an unterrichteten Aerzten und Chemikern eine sichere Entscheidung über solche Fälle haben können. Da dem Verlangen des Hrn. Dariste, franz. Aerzte, welche in der Giftkunde und gerichtlichen Medizin gut unterrichtet sind, nicht Genüge geleistet werden kann, da in Frankreich selbst daran Mangel ist, so ist darauf angetragen worden, eine be-

sondere Schule der gerichtlichen Giftkunde zu errichten. — In der Sitzung vom 12. September zeigte Herr Ampere eine Vorrichtung zu neuen Versuchen mit der dynamischen Electricität vor.

Ein englischer Capitain, Sir John Goff, 33 Jahr alt, der sich seit Februar in Paris aufhielt, und eine Wohnung für 400 Fr. monatlich bewohnte, hat sich gestern erschossen. Man fand auf seiner Stube nichts als einige zerrissene Lotterie-Loose und eine Rechnung seines Wirths von 2457 Fr.; die letztere wurde auf der Stelle von einem vorübergehenden Engländer bezahlt.

Im Jahr 1824 sind hier 371 Selbstmorde begangen worden; es tödteten sich 239 Männer und 132 Frauen.

Eine ministerielle Zeitung meldete gestern: „Ein neuer Angriff, dessen Schande la Fontaine in einer seiner Fabeln charakterisirt, bedrohet Spanien von Afrika her. Der Kaiser von Marokko, in der Ueberzeugung, daß die Halbinsel jetzt außer Stande sei, eine Beleidigung abzuwehren, hat den Entwurf gefaßt, sich Ceuta's zu bemächtigen, wobei er die nach Tanger geflüchteten Spanier zu Auxiliairen haben würde.“ Der Conjunctiv, worin das letztere ausgesprochen ist, macht diesen Zusatz um so unwahrscheinlicher.

Die Etoile theilt die für Spanien gewiß höchst erfreuliche Nachricht mit: in der Provinz Murcia hätte man mehrere Gold- und Silber-Minen entdeckt und bereits eine große Anzahl Arbeiter zur Bearbeitung derselben angenommen.

Das Journal des Débats kommt auf Anlaß des hellenischen Manifestes auf die Stellung der allgemeinen Politik zurück, und meint im Ganzen, es könne, wie mit der Anerkennung Süd-Amerika's gehen, daß England nehmlich die Sache erst näher an sich kommen lasse, und sich blos vorbehalte, sich günstig für das an sie ergangene Verlangen zu erklären, wenn die andern betheiligten Mächte einen Zeitraum vorübergehen ließen, ohne billigen Erwartungen zu genügen. Es schließt: „Warten wir das Ereigniß ab, das Griechenland befreien wird; es kann ein Großes in Europa werden, kann die ausgebreitetsten Folgen haben, und, der angenommenen Ruhe der ministeriellen Behörden unerachtet, ist doch eine bedeutende Aufregung im diplomatischen Corps merklich.“

Briefe aus Guadaloupe vom 2. August melden, daß seit dem großen Sturme das gelbe Fieber verschwunden ist.

Man meldet aus Konstantinopel vom 22sten August, daß in den Straßen dieser großen Hauptstadt einige Schlägereien vorgefallen sind, und daß Hr. Chasseaud, Sohn des holländischen Konsuls zu Salonich, der als Commis bei den englischen Kaufleuten Wright zu Konstantinopel arbeitete, am 21. August an der Thüre seines Magazins von den Türken ermordet worden ist.

## Von der Rhone, vom 17. Septbr.

Es bestätigt sich wirklich, daß von unserer (der französischen) Regierung bei der spanischen Anträge wegen einer den Umständen angemessenen Maaßregel in Ansehung der neuen Republiken von Amerika gemacht worden sind, und daß diese Sache im Madriter Kabinet zur Sprache gekommen ist. Letzteres ist aber genöthigt, dabei mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen, da eine Emancipation der amerikanischen Staaten so sehr gegen die öffentliche Meinung in Spanien ist. Wenn jedoch die jetzt herrschende Parthei im dortigen Ministerium die Oberhand behält und die auswärtigen Gesandten die vorgeschlagenen Anträge lebhaft unterstützen, wenn es statt gehabt haben soll, so ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß eine Auseinandersetzung mit den vormaligen Kolonien näher ist, als man bisher hätte glauben können, vorzüglich wegen der an Spanien zu bezahlenden Summen, welche den dortigen Finanzen aushelfen könnten.

## London, vom 22. September.

Der angekündigte große Cabinetsrath ist gehalten worden und ein ministerielles Blatt sagt: „Es ist uns angenehm, der allgemeinen Ungewißheit über die Auflösung des Parlaments ein Ende machen zu können. Dieser Gegenstand ist in dem letzten Cabinetsrath ausführlich berathen worden und wir sind ermächtigt zu erklären, daß das Parlament dieses Jahr nicht wird aufgelöset werden. Es war gewiß nie eine Zeit, wo die Administration mit

mehr Vertrauen auf die Dankbarkeit und Einsicht der Nation rechnen konnte, allein es besteht keine Furcht wegen eines Bruches des Friedens, der Wohlfahrt und allgemeinen Zufriedenheit, deren wir jetzt genießen, und ist also kein Grund vorhanden, eine Einberufung zu beschleunigen, die wenn sie verfügt werden wird, das Volk zu allen Zeiten einig und empfänglich für das Gefühl der Segnungen, die ihm unsere aufgeklärte Politik bringt, finden wird, als es jetzt der Fall sein würde." — Heute wird indessen wieder ein Cabinetsrath gehalten, dessen Folgen man mit Spannung entgegensieht.

Es hat sich bis jetzt nicht verlauten lassen, welche Politik unsere Regierung in Bezug auf Hayti beobachten wird. Nicht als ob diese neue Republik zu ihrer Existenz noch der Einwilligung Englands bedürfte; aber die Schwierigkeiten, welche sich einem ungehinderten Verkehr Hayti's mit den übrigen westindischen Inseln in den Weg stellen, sind es, die eine reifliche Ueberlegung verlangen. Hayti, vom Mutterstaate anerkannt, wird nie sich in den Handelsverträgen mit andern Völkern verpflichten wollen, ihre Kolonien nicht zu berühren. Mag es diesen Punkt, als Opfer für seinen Frieden, Frankreich bewilligt haben, gegen andere Nationen kann sich die neue Republik solchen demüthigenden Bedingungen nicht unterwerfen, ist sie sich nur im Mindesten ihrer Würde als selbstständiger Staat bewußt. Daß die Nation aus Weißen, Schwarzen oder Mulatten besteht, kann hier keinen Unterschied machen. Hayti, wie alle übrigen amerikanischen Staaten, haben das europäische Völkerrecht als Norm für ihre Verhältnisse unter sich und mit Europa, vermöge ihrer Grundverfassungen, anerkannt. Gegen einen dieser Staaten ein Ausschließungsrecht hinsichtlich aller ihn umgebenden Inseln auszuüben, nachdem er als wirklicher Staat besteht, hieße eine japanische Politik in Aufnahme bringen, oder eine neue Art von Kontinental-Politik in den westindischen Gewässern gegen die Nachbarn einführen, nachdem man so eben begonnen, das alte engherzige Kolonial-System aufzugeben. Wahr ist es, mit dem Augenblicke der Anerkennung Hayti's ward das ganze Sklavensystem Westindiens in seinen Grundfesten erschüttert, und gibt den Regierungen, welche Kolonien besitzen, hinreichende Ursache zur Furcht. Aber daran ist Hayti nicht Schuld. Der westindische Neger sieht sich jetzt von Freiheit umringt. Columbia und Hayti zeigen sich seinen Blicken, und er erkennt den Werth des freien Menschenrechts. Rücksichten auf das gesetzmäßige Eigenthum, diese Lieblingsphrase der Kolonisten, treten hier in den Hintergrund, den Sklaven kann nichts zurückhalten, sich dessen zu bemächtigen, was ihm, seiner Meinung nach, von Gottes und Rechtswegen zukömmt — seine Freiheit — will man sie ihm nicht freiwillig zugestehen. Das gegenwärtige brittische Kabinet, welches sich durch „seine Blicke in die Zukunft" besonders auszeichnet, wird daher diesen sehr wichtigen Punkt nicht unbeachtet lassen, und sich vielmehr mit Hayti gleich im Beginnen auf ein freisinniges Verhältniß setzen, was dann allerdings das beste Mittel ist, jetzt Ruhe in den Kolonien zu erhalten, und sich auf bessere Zeiten vorzubereiten. Die Sache der Sklaven ist jetzt eine der schwierigsten Aufgaben für die Minister, und wird in der nächsten Parlamentssitzung ernstlich zur Sprache kommen, falls man sich bis dahin einer unsichern und schwankenden Politik gegen Hayti hingibt. — Eine nicht minder wichtige Angelegenheit ist jetzt das offenere Benehmen gegen Griechenland, das nichtsweniger als ungünstig für die Sache der Griechen ist. Schon lange wußte man, daß die brittischen Kriegsschiffe sehr aufmerksam auf den Einfluß gemacht worden waren, welchen die Franzosen etwa sich erworben haben konnten. Aber die Letztern haben sich durch die thätigen Unterstützungen des Pascha's von Aegypten alles Zutrauens auch bei den in Verzweifelung gerathenen Griechen verlustig gemacht, und England weiß dieß zu benutzen. Wir wollen die sonderbare Meinung, das hiesige Kabinet wünsche noch Morea und die Inseln unter sein Protektorat zu nehmen, nicht widerlegen. Dieß hindert aber nicht zu behaupten, daß Griechenland in diesem Augenblicke einen Theil seines freien Bestehens England zu verdanken habe. — Die Abreise des Hrn. Stratford-Canning, welcher man im Monat November entgegen sieht, wird auch hierin einen wichtigen Zeitabschnitt bilden. Ueber die Abreise des Lord Cochrane nach Griechenland ist noch nichts bestimmt; ohne von ei-

nigen größern Schiffen begleitet zu seyn, nützt er den Griechen nichts. Tapfer sind sie ohnedieß genug, und haben im Seekriege Thaten gethan, von denen selbst die Engländer nicht träumten. Nur Fregatten fehlen ihnen, um Außerordentliches auszuführen, und Lord Cochrane, als ein erfahrner Seemann, weiß zu gut, daß er ohne diese ihnen keine wesentliche Hülfe bringen kann. Uebrigens steht unsere Regierung auch nicht in der entferntesten Verbindung mit dieser Unternehmung, die nur das Werk von Privatpersonen ist, mögen auch sonst die Wünsche und Gesinnungen höherer Leiter derselben günstig seyn.

Ein neuer Versuch, hier eine spanische Anleihe zu Stande zu bringen, hat sich mit einer, von allen Gliedern der Häuser Rothschild einzeln unterzeichneten Erklärung an den hiesigen K. Gesandten geendigt, daß sie sich ein- für allemal auf eine solche nie, ohne vorhergegangene Anerkennung der Cortes-Anleihen, einlassen würden.

Mehrere Candidaten für das künftige Parlament bereisen jetzt die französische Küste, um sich der Stimmen vieler dort lebender Wahlmänner zu versichern. Dünkirchen, Lille, Boulogne, Calais und St. Omer sind in dieser Hinsicht die Hauptplätze.

Der Korrespondent der Times schreibt aus Paris vom 7. Sept.: „Unsere Minister fühlen nunmehr, in was für einer schwierigen Lage sie sich befinden. Sie ist von der Art, daß Hr. v. Villele sich nicht leicht aus derselben reißen wird. Ein dem Anschein nach unbedeutender Umstand vergrößert ihre Verlegenheit nicht wenig; dieß ist die nahe Rückkehr des Hrn. v. Lafayette. Ein in 21 Tagen aus New-York in Havre angekommenes Paketboot hat Nachricht gebracht, daß der General, der sich den 15. Aug. auf die Fregatte Brandywine eingeschifft hat, in Kurzem ankommen werde. Sobald die Minister dies erfuhren, fertigten sie die strengsten Befehle nach Havre ab, denen zufolge jede Art von Zusammenlauf verboten ist, und dem General keine Art von Ehrenbezeugung erwiesen werden darf. Andererseits haben die Einwohner und besonders die Handelsleute dieser Stadt beschlossen, ihm ihre Achtung auf jede mögliche Weise zu bezeugen. Die Lokal-Behörden sind nicht einig über das Betragen, das sie bei dieser Gelegenheit beobachten sollen. Die amerikanische Fregatte ist die Quelle einer andern Verlegenheit. Es ist gebräuchlich, daß, wenn ein fremdes Kriegsschiff in einen französischen Hafen einlauft, es die Batterien mit 15 Kanonenschüssen begrüßt, die ihm in gleicher Anzahl erwiedert werden. Die Behörden fürchten, man möchte, wenn sie den Gruß des amerikanischen Fahrzeugs erwiedern, glauben, sie verbrauchen ihr Pulver dem General Lafayette zu Ehren. Wenn sie aber den Gruß nicht erwiedern, so müssen sie die Fregatte einlaufen lassen, ohne daß sie die Batterien begrüßt."

Es sind wirklich in Portsmouth zwei schwere Schiffe angekauft und werden hier erwartet, um so schnell als möglich für die Griechen unter Cochranes Befehl ausgerüstet zu werden.

Unter den vielen und so verschiedenen Gerüchten, welche über die ostindischen Angelegenheiten in Beziehung auf den Krieg mit den Birmanen verbreitet werden, möchte es schwer halten, das Eigentliche herauszufinden; allein Folgendes hat einige Wahrscheinlichkeit für sich: die Birmanen sind unbesiegt; sie stehen 40,000 Mann stark in einem verschanzten Lager zu Denooben und wehren sich, wenn sie angegriffen werden, tapferer, als man es bisher von den Indiern gewohnt war. Die Noth hat überdies die drei Häupter vereinigt, sie haben ihre Differenzen ausgeglichen, so daß man der Verstärkung der Birmanen durch Sarrawaddy und Moon Schoesa entgegen sah.

Die letzten Zeitungen aus Jamaica reichten bis zum 20. Jul. und bewiesen, daß man dort wegen der erwarteten Besitznahme der Insel Cuba durch die französische Flotte, deren Stärke man, statt 11, auf 18, ja zuletzt auf 27 Kriegsschiffe angab, ungegründeter Weise sehr in Besorgniß gewesen war. Bekanntlich ist gedachte Flotte zwar, aber ohne Truppen an Bord, von Port au Prince nach der Havannah gesegelt, hat jedoch diesen Hafen schon wieder verlassen, um in der Chesapeakbey an der Küste von Virginien Sicherheit gegen die, um diese Jahrszeit in Westindien häufigen Orkane zu suchen.

Ein Brief aus Portauprince vom 31. Juli enthält die unverbürgte Nachricht, daß Präsident Boyer Spanien eine Abstandssumme für seinen vormaligen Antheil an Haiti bieten lassen wolle.

Amerikanische Zeitungen bis zum 2ten d. M. bringen uns Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 8. Juli, wo sich einige Tage vorher das brasilianische Geschwader des Admiral Lobo, aus der Fregatte Maria da Gloria, zwei Corvetten, drei Kanonen-Briggs, einem Schooner und drei Kanonenboten bestehend, auf die äußere Rhede gelegt hatte, und unter dem Vorgeben, Seeraub hindern zu wollen, die passirenden Schiffe visitirte. Der Admiral sandte einen Offizier ans Land um zu verlangen, daß Buenos-Ayres alle Ansprüche auf Montevideo aufgebe und den Kaiser als rechtmäßigen Besitzer desselben anerkenne. Die Antwort war: präliminariter müsse das Geschwader zurückgezogen werden, ehe man unterhandeln könne. Der Verkehr mit Montevideo war offen, wie gewöhnlich, aber alles Geschäft am letztern Orte zu Ende. In der Banda waren Montevideo und Colonia fortwährend von la Valeja zu Lande eingeschlossen. Von General Sucre war an den Congreß die amtliche Nachricht eingegangen, daß die brasilischen Truppen die Provinz Chiquitos am 26. April besetzt, und die Fahne der Plata Provinzen beschimpft hätten, worauf er, der 15,000 Mann zu seiner Verfügung hatte, eine hinreichende Macht abgeschickt, um die Brasilier wieder zu vertreiben. Hierauf wurde General Alvear von Buenos-Ayres mit einem Auftrage an General Sucre geschickt. Aus der Banda waren zwei Abgeordnete zum Plata-Congreß eingetroffen. General la Valleja hatte ein baltimorisches Schiff gekauft und als Caper ausgerüstet. Der Portugies. General Aranjo e Silva zeigte dem General Sucre aus seinem Hauptquartier in Sta. Ana am 26. April an, daß er Chiquitos vermöge einer für dasselbe ehrenvollen Capitulation eingenommen und laut derselben unter einstimmigen Acclamationen der Einwohner mit dem großen Reiche Brasilien einverleibt habe, weshalb er sich aller Feindseligkeiten, die er auch abzuwehren wissen würde, enthalten solle. Dem Militair-Befehlshaber der (Plata-) Provinz Sta. Cruz zeigte er zugleich an, daß wenn derselbe sich nicht ruhig verhalte, er kommen, ihn und und seine Truppen vernichten, und zum Denkmal für die Nachwelt in der Stadt Sta. Cruz keinen Stein auf dem andern lassen wolle. — Der Courier findet die obigen brasilischen Unternehmungen „lächerlich“ und meynt, Sir Ch. Stuart werde wohl alles beilegen.

### Von der spanischen Grenze, vom 15. September.

Die letzten Briefe, welche wir aus Granada erhalten, versichern, daß wenig gefehlt habe, daß das dortige Kavallerie-Regiment dem Beispiele des Regiments Sant Jago in Jetafe gefolgt sey. Schon war alles zum Aufbruche fertig, als der Oberst die Verschwörung entdeckte, und auf der Stelle 4 Offiziere verhaften ließ. Der General-Capitain ist selbst hier eingetroffen. — Die Empörung des General Chambo, in der Provinz Valencia, ist nicht die einzige die mit dem Bessierschen Unternehmen in Verbindung stand. Der General Locho hat in der Provinz la Mancha, der General Ortiguela in der Provinz Burgos, und ein dritter Chef in Valencia Aufruhr erregt. Die Regierung scheint besonders den General Locho zu fürchten, und man hat bereits 3 Compagnien von den Truppen, welche Bessieres verfolgten, und 2 Garde-Cuirassier-Comp. abgeschickt, diesen Rebellen aufzuheben; seit vier Tagen ist kein Bericht von diesen Truppen eingegangen, was Besorgnisse erregt. In Granada wurden 6 Offiziere wegen Meuterei erschossen.

### Madrit, vom 13. September.

Seit der Rückkehr des Grafen d'Espanna nach Madrit sammelt man mit großer Vorsicht alle Aussagen über die letzte Verschwörung. Bessieres und die 7 Offiziere, welche mit ihm erschossen wurden, sind mit der größten Festigkeit gestorben; dieser Revolutions-Chef hatnicht die geringste Aussage gemacht. Zwei Offiziere wurden auf die Erklärung von Gomez, daß er sie, ohne ihnen zu sagen, was seine Absicht sey, verleitet habe mitzugehen, begnadigt. Die Soldaten, welche gefangen wurden, sind nach Madrit geführt worden. In Siguenza hatte der Graf d'Espanna eine Unterredung mit denen, die es mit B. hielten. „Wir haben, sagten sie ihm, mit Ihnen Mitleid gehabt, denn Ihr gefühlvolles Herz hat gewiß viel dabei gelitten, da es Befehle vollziehen mußte, die, wie gerecht sie auch seyn mögen, doch sehr streng waren.“ Gewiß, antwortete der General, allein ich dachte in jenem Augenblicke an den Offizier Carls V., der den Bischof von Zamora wegen einer Verschwörung hinrichten mußte, und ich wünschte mir Glück dazu, daß ich statt eines Bischofs einen Soldaten erschießen lassen mußte.

Die schon bekannt gewordenen Unterzeichnungen zu der Unternehmung des Bessieres, von den Capiteln und Klöstern, sollen an 80 Mill. Realen betragen; wovon sich die Regierung aber kaum erst des zwölften Theiles hat bemeistern können. Dieses Geld, worüber der Clerus als eine Reserve disponirt, fließt ihm aus dem sogenannten Zehnten-Haupte (cabeza de diezmas) ein, worüber die Capitel nie anders als in den dringendsten Fällen verfügen.

Herr Prieto hat, in Folge der von der Polizei ihm überwiesenen Aktenstücke, während der letzten Woche 180 Verhaftungsbefehle in die Provinzen gesandt. Seit einigen Tagen werden die verhafteten Personen nicht mehr exilirt, sondern in die hiesigen Gefängnisse abgeliefert. Man hat bemerkt, daß die royalistischen Freiwilligen seit Bessieres Tode kein Manöuvre gehalten haben.

In dem Hafen von Lissabon ist das portugiesische Schiff der Trajan, von Rio Janeiro kommend, eingelaufen. Man traf daselbst Vorbereitungen zum Empfange von Sir Charles Stuart, dessen Auftrag, die Mißhelligkeiten zwischen Portugall und Brasilien auszugleichen, gelungen seyn soll. Die Gazeta von Madrit nennt den Regenten Don Pedro, nur Kronprinzen.

### Venedig, vom 10. September.

Briefe vom 19. August aus Zante bringen, außer den bekannten Angaben über die große Katastrophe der türkischen See- und Landmacht bei Missolunghi, auch Nachrichten über die kriegerischen Vorfälle im Peloponnes. Nach ihnen hatte Demetrius Ypsilanti, der eines besondern Zutrauens der Inselbewohner zu genießen scheint, ein beträchtliches Corps um sich versammelt, das in diesen Berichten, wohl übertrieben, auf 12,000 Mann angegeben wird. Von diesem stellte er 800 Mann unter den Befehl seines Freundes, des französischen Hauptmanns, Herr Graillard, der ihm große Anhänglichkeit bewiesen hatte, und auf dessen Geschicklichkeit und Tapferkeit er sich verlassen durfte. Ibrahim Pascha stand noch in Tripolitza, und beide Anführer, in Verbindung mit Kolokotroni, entwarfen den Plan, ihn von Neuem anzugreifen. Diesem zufolge erschien Graillard zuerst mit seinen Soldaten auf den Anhöhen an der Grenze der Ebene um Tripolitza, indem er seine Mannschaft in einer einzigen langen Linie auseinandergezogen hatte, und hinter derselben eine Batterie von 18 Kanonen verbarg. Ibrahim Pascha, nach der ausgedehnten Stellung des Feindes schließend, daß dort seine Haupt-Macht sich vereinigt habe, rückte mit seinen besten Streitkräften ihm entgegen, indem er nur 4000 Mann in Tripolitza zurückließ. Kaum fingen seine Schlachtreihen an, sich vor dem zurückweichenden Feinde auf der Anhöhe auszubreiten, als Graillard seine Batterie entblößte, und durch ihre Kartätschen die erschrockenen Aegyptier in Verwirrung brachte, die nun von den nachsetzenden Griechen gegen die Ebene herabgedrückt wurden, und im Begriff waren, sich dort wieder zu sammeln, und neue Streitkräfte an sich zu ziehen. Während dieses gelang, griff Ypsilanti mit seinem ganzem Corps Tripolitza an, und rückte Kolokotroni mit 3000 Mann aus den Gebirgen zwischen die Stadt und die zurückweichenden Aegyptier. Der Feind in Tripolitza, auf einen Ueberfall nicht vorbereitet, wurde überwältigt und theils niedergehauen, theils zu Gefangenen gemacht. Ibrahim Pascha selbst aber, von Graillard und Kolokotroni in die Mitte genommen und übel zugerichtet. — Dieselben Nachrichten melden auch, daß die Abgeordneten zu den neuen Wahlen sich mitten im Getümmel der Waffen zu Napoli versammeln. Diese werden zunächst über das künftige Schicksal von Griechenland entscheiden, und es dürfte als eine gute Vorbedeutung angesehen werden, daß sich die öffentliche Meinung mehr und mehr für Ipsilanti und Kolokotroni ausspricht. Man bestimmt jenen zum Präsidenten der gesetzgebenden, und diesen der vollziehenden Gewalt. Maurokordato fällt immer tiefer in der Meinung des Volks, und es ist zu besorgen, daß er durch Führung einer großen Intrigue, die darauf ausgeht, Griechenland mit Hülfe der Koletti unter fremden Schutz zu stellen, suchen wird, mit Aufopferung der National-Unabhängigkeit seinen persönlichen Einfluß zu retten, und die Griechen dadurch in eine Verwirrung stürzt, aus welcher kein Ausweg sichtbar ist.

---

## Nachtrag

# Nachtrag zu No. 118. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. October 1825.

## Von der türkischen Grenze, vom 16. September.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 1sten Septbr. enthält Folgendes: Trotz der Freude, welche die Minister der Pforte über den für sie günstigen Gang der griechischen Angelegenheiten öffentlich affektiren, so können sie doch nicht ihren Verdruß über die Anwesenheit einer großen Anzahl europäischer Kriegsschiffe in dem Archipel verbergen. Sie behaupten, daß die Commandanten dieser Schiffe viele Theilnahme für die Griechen zeigen, und am meisten nehmen sie das Betragen des Commodore Hamilton übel auf, denn sie wollen Nachrichten haben, daß derselbe sich unmittelbar in die Angelegenheiten Griechenlands eingemischt. Man versichert, daß Ibrahim Pascha der Pforte einen Bericht eingesendet hat, welcher schwere Anklagen gegen diesen Offizier und gegen andere englische Schiffscapitaine enthält, welche gemeinsame Sache mit den Griechen machen. Es scheint, daß der Divan ebenfalls Nachricht von den Verhandlungen Hamiltons mit den Häuptern der Insel und mit der griechischen Regierung in Napoli di Romania erhalten hat. Ibrahim versichert, daß er, wenn die Engländer nicht gewesen wären, längst schon Herr von Napoli und ganz Morea seyn würde. Nicht weniger scheint eine andere Nachricht die Pforte zu beunruhigen; nämlich das Erscheinen einer amerikanischen Flotte in dem Archipel zur Unterstützung der Griechen. Endlich hat die Pforte auch Nachricht über die Gegenwart mehrerer französischer Offiziere in Morea erhalten, denen Befehlshaberstellen übertragen worden sind. Vornehmlich hat man den General Roche genannt, der mit dem Commando von Napoli di Romania beauftragt ist. Diese Nachrichten haben mehrere Versammlungen des Divans veranlaßt, und in Folge derselben hat der Reis-Effendi von dem französischen Botschafter, so wie von dem englischen Geschäftsträger Erklärungen gefordert. Die Pforte verlangt die Abberufung des Commodore Hamilton, so wie die aller englischen und französischen Offiziere, welche bei den Insurgenten dienen. — Die Nachrichten über die Verluste, welche Reschid Pascha erlitten hat, werden sehr geheim gehalten; vielmehr verbreitet man die Nachricht von der nahen Einnahme von Missolunghi.

## Frankfurt a. M., vom 26. September.

Die neueste griechische Chronik, Nro. 61 vom 13ten August enthält folgende Nachrichten über die Belagerung von Missolunghi (die von dem österreich. Beobachter gegebenen Auszüge reichen bis zum 10.):

Am 11. suchte unsere Flotte den Feind auf und bewirkte nach dem Befehle der Regierung die Sperre der Meerbusen von Corinth, Ambrakia und Desperida. — Am 12. Aug. stellte der Feind seine Arbeiten gegen die Batterien Montalembert, Macre und Bozzari ein, nicht aber gegen die Batterie Franklin. — Am 13. August erfuhr man von den Gefangenen, daß die feindliche Armee sehr geschwächt sei, und von 700 Schanzgräbern, welche aus der Bulgarei requirirt worden, nur noch 200 dienstfähig, die andern aber theils getödtet, theils verwundet seien. Es herrsche Mangel an Lebensmitteln; die Portionen der Soldaten fallen sehr klein aus. Man zählt in Allem 1220 M.; 6000 wurden vom Anfang der Belagerung an bis jetzt getödtet, verwundet, oder durch Krankheit hingerafft.

Ueber die 18tägige Unterbrechung in der Erscheinung ihres Blattes, bemerkt die griechische Chronik, daß am 1. und 13. Juli Bomben in die dortige Druckerei gefallen seien, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten.

Außerdem enthält das nämliche Blatt nachstehende Berichte:

Missolunghi den 2. Juli. Täglich kommen zu Alexandria europäische Schiffe von der türkischen Flotte an. Der Capitain eines solchen Schiffes erzählte, daß kürzlich ein französisches Schiff in Modon eingelaufen sei, und 20 Feldstücke ans Land gesetzt habe. Auch wir erhalten Nachrichten von unserer Flotte, daß eine zur feindlichen Eskadre gehörige französische Goelette zwischen dem Peloponnes und Kandia herumkreuzt, und der zu Suda befindlichen Flotte Nachricht giebt, wenn unsere Flotte vermin-

dert oder vergrößert wird. Darum hat unsere Flotte nie Gelegenheit, den Feind zu schlagen, weil ihm die erwähnte Goelette von unsern Bewegungen unterrichtet, und dann der Feind bei Annäherung unserer Flotte schleunig wieder in den Hafen von Suda zurückkehrt. Wir wissen indessen, daß diese Handlungsweise weder den Willen der französischen Regierung, noch dem National-Character dieses Volkes gemäß ist. — Mit Vergnügen erfahren wir aus dem Peloponnes, daß sich ein Corps Arkadier und Mainotten eines großen für die türkische Armee bestimmten Transportes von Munition und Lebensmitteln bemächtigt, und in feste Stellungen in Verwahr gebracht hat.

Missolunghi, vom 4. Juli. Aus einem Schreiben des Befehlshabers der an unsern Küsten kreuzenden griechischen Division erfahren wir, daß die zwei feindlichen Flotten Suda verlassen haben, und nach Neokastro zurückgekehrt sind, um dort abermal 5000 Mann, worunter 3000 Albaneser, ans Land zu setzen, die übrige Mannschaft ist ein Gemenge von allen Nationen und Ländern. Widrige Winde verhinderten unsere Flotte, diese Schiffe anzugreiffen, weshalb sie unverletzt die Landung bewirken konnten. Wir erfahren zugleich, daß Ibrahim-Pascha's Armee noch immer in den Ebenen von Tripoliza gelagert, aber auf allen Seiten von den griechischen Korps eingeschlossen ist. Ibrahim versuchte zwei bis dreimal, sich einen Ausweg zu öffnen, und die Verbindung mit Neokastro herzustellen, als ihn aber Kolokotroni mit großem Verluste zurückschlug, und der General Rosie ihn mit seinen geübten Truppen verfolgte, zog er sich unverrichteter Sache wieder zurück. Er wollte sich hierauf nach Libidi durchschlagen, wurde aber von Andreas Zaimi und Andreas Lontos so nachdrücklich empfangen, daß er wieder in seine alte Stellung retirirte. Nachrichten aus Zante bestätigen ebenfalls diese kritische Lage des Ibrahim-Pascha. Ungezweifelt ist, daß dieser türkische Feldherr an Proviant und Munition Mangel leidet. Zuverläßige Berichte aus Gastuni versichern, daß die dem türkischen Heere von Neokastro aus geschickten Lebensmittel und Armeebedürfnisse von den Griechen, wie oben angemeldet, weggenommen worden sind. — In einer der vergangenen Nächte überfiel eine griechische Truppen-Abtheilung von Xeroneros beim Passe Riganos ein feindliches Corps, tödtete mehrere Feinde und erbeutete mehrere Stücke Vieh. Der griechische Ober-General im Peloponnes, Kolokotroni, hat unterm 2ten Juli aus Libidi ein Schreiben an die Befehlshaber von Missolunghi erlassen, worin er ihnen von den Siegen der Griechen über die Türken zur See und zu Land, von den Niederlagen und dem Verluste der feindlichen Flotte, von Ibrahims Verwundung und Einschließung bei Tripolizza, und dem in seinem Lager herrschenden Mangel an Proviant und Munition Nachricht ertheilt, sie zum tapfern Widerstand ermuntert, und ihnen, sobald der Peloponnes befreit ist, sichere und kräftige Hülfe verspricht.

Lesine, bei Xeroneros, den 6. Juli. Ein griechisches Korps unter Anführung der Obersten Demetrius Paliogianne und Lachisera, welches den Posten bei Mili besetzt hielt, nahm 40 ins Lager des Kiutaga bestimmte Lastthiere mit Proviant weg. Sobald man im Lager zu Guria dieses erfuhr, eilte sogleich eine Abtheilung feindlicher Kavallerie auf die Unsrigen los, um ihnen diese Beute wieder abzunehmen; allein die Griechen hatten sich mit derselben wieder in ihre feste Stellung zurückgezogen, und behielten nicht nur ihre Beute, sondern verwundeten und tödteten noch mehrere der Feinde, während sie selbst keinen Verlust litten. Die Türken suchen sich Luft zu machen. Vor 3 Tagen marschierte ein aus 2500 Mann bestehendes Korps bis nach Arta. Gestern kam eine andere 2000 Mann starke türkische Kolonne nach Rigane, und scheint ebenfalls die Richtung nach Arta einschlagen zu wollen. Auf ihrem Zuge verwüsten die Türken alle Aecker, Weinberge und Pflanzungen.

Gastuni, den 5. Juli. Der bei Tripolizza umrungene Ibrahim-Pascha wollte sich über Kapsa durchschlagen, allein es gelang ihm nicht. Letzterhand schien er ein Gefecht wagen zu wollen, sammelte die Truppen, rückte aus seinem Lager, und zog sich dann wieder zurück. Seine Verwundung wurde von zwei gefangenen Arabern bestätigt. Dies geschah, als er bei Myli mit Karatassos und Ypsilanti focht. — Es waren 500 aus den Pässen von Poliane abgesandte türkische Reiter, welche Befehl hatten, die von Neokaßtro gesandten Vorräthe ins Lager sicher zu begleiten, und welchen dieser Transport von den Griechen abgenommen worden ist. Ibra-

him's Armee wird auf beiläufig 20,000 Mann angeschlagen, leidet aber, wie erwähnt, an allen Bedürfnissen Mangel. — Die Garnison von Patras machte auf die griechischen Corps Angriffe, wurde aber zurückgeschlagen, und zog sich wider in den Platz zurück.

Ein Schreiben aus Pyrgos, vom 10. Aug. meldet im Wesentlichen Folgendes: „Ibrahim sucht sich bei Tripolizza zu lagern. Täglich trachtet er, sich einen Ausweg zur Flucht zu öffnen, allein allenthalben wird er mit Verlust geschlagen und kehrt wieder zurück. Das letzte Gefecht dieser Art fiel in der Gegend von Kramphobo vor. Die dort an dem Kampfe Antheil nehmenden Truppen der Griechen bestanden aus Einwohnern von Pyrgos und Arkadia. Nach einem fünfstündigen Gefecht wurden die Araber besiegt, über 150 zusammengehauen, und mehrere darunter ein feindlicher Befehlshaber gefangen. Diese Gefangenen sagten aus, daß bei ihrem Heere ein drückender Mangel an Lebensmitteln und Munition herrsche. — Kolokotroni und Ypsilanti haben ihr Lager zu Berberia. Fünfmal machte der Feind auf sie einen Angriff, und fünfmal wurde er mit Verlust und Schande zurückgetrieben. — Unsere Flotte segelte heute bei Alphäos der türkischen Eskadre entgegen.“

Bogota, vom 14. Juli.

Die Regierung hat Depeschen aus Lima bis zum 1. May erhalten. Der Befreier ist nach Ober-Peru abgegangen. Callao befindet sich in einer sehr kritischen Lage und die Spanier haben den einzigen Kaper verloren, den sie zu Chiloe hatten.

Die Provinz Chuquisaca hat am 22. May die Unabhängigkeit beschworen und diesem Beispiele sind auch die andern Provinzen von Ober-Peru gefolgt. Sucre freut sich in seiner Depesche aus la Paz den 4. May datirt und an den Präfecten des Departements Arequipa gerichtet, daß die gleichnamige Hauptstadt jener Provinz, die vor 16 Jahren sich zuerst unabhängig erklärte, in seiner Gewalt ist.

Der Präsident von Mexico hat die Bedingungen, unter denen sich das spanische Schiff Asia den Mexicanern überliefert hat, angenommen.

Vermischte Nachrichten.

Unter dem Patronat Sr. Majestät des Königs und dem Vorsitz Sr. Excellenz des Staatsministers, Freiherrn W. von Humboldt, hat sich in Berlin ein Verein der Kunstfreunde im Preußischen Staate gebildet. Die Mitglieder zahlen einen jährlichen Beitrag von 5 Thalern und erhalten dafür ein Loos zu einer jährlichen Ausspielung von Kunstwerken. Zunächst sollen Bestellungen bei jungen Preußischen Künstlern gemacht werden, die ihre Studien gegenwärtig in Rom machen.

---

Seitdem in allen liberalen und aufgeklärten, folglich revolutionnairen Kalendern — heißt es in der Neuen Mainzer Zeitung — die Witterungsregenten, selbst Jupiter und Mars nicht ausgenommen, so despektirlich behandelt werden, sollte man vermuthen, das Wetter sei selbst ganz ausgelassen tumultarisch, und der weißeste Astrolog wage bei seinen, noch so sehr mit „wenn und aber“ verklausten Weissagungen Ruf und Ehre. Gelten indessen in dieser neuerungssüchtigen Zeit die alten Regeln nur noch halb, so folgt auf diesen warmen Sommer ein kalter Winter. Der Sommer that seine Pflicht, sein gestrenger Herr Bruder wird dem Beispiele folgen, und wird sein Recht üben. Er hat seit mehreren Jahren, was wir ihm danken, largement regiert, und ließ Gottes Wasser, wie man zu sagen pflegt, über Gottes Land laufen. Bei seinem nächsten Regimente wird er es zum Stehen bringen. Indem wahrscheinlich es nach etwa 10 Wochen nur so lange regnen wird; um den herrschenden Nord- und Ostwind durch Abdünstung des benäßten Bodens nur um so kälter zu machen, werden auch die größeren Flüsse von dem Froste erstarren. Dieser Witterungswechsel wird auf den Verbrauch und den gesteigerten Preis aller Landesprodukte seinen unabwendbaren bekannten Einfluß nicht verfehlen.

---

Nachrichten aus Innsbruck erzählen, daß der Schauspieler Weitig, vormals beim Isarthortheater in München angestellt, daselbst das schreckliche Schicksal gehabt habe, lebendig begraben zu werden. Auf das Geräusch in seinem Sarge öffnete man denselben, und fand ihn in veränderter Lage mit verletztem Gesicht und Händen todt.

---

Breslau den 1. October. Am 25sten v. M. Nachmittags gegen 2 Uhr, befand sich der 6 Jahr alte Sohn eines Brandweinbrenners in der Brennküche ohne Aufsicht und stieg, um zu

einem Fenster hinaus zu sehen, auf den Rand des Brenntopfes, in welchem sich kochendes Wasser befand. Beim Zurücksteigen glitt der Knabe ab, stürzte in den Brenntopf, und verbrannte sich dergestalt, daß er noch am nämlichen Tage starb.

Am 26sten v. M. kam eine gut gekleidete Frauensperson zu einer in Altscheitnig wohnenden Frau mit der Bitte: sie bei einem nicht allzufern wohnenden Gartenbesitzer, der ihr Pathe sey und den sie besuchen wolle, zu melden. Die Frau lehnte diese Bestellung ab und schützte ihr Alleinseyn vor. Die Fremde bat dringender, gab sich für eine Geheime-Räthin aus, und unterstützte ihre Bitte mit einem Geschenk von 2 sgl. Cour. Hierdurch bewogen, verließ nun jene ihre Stube. Bei ihrer Zurückkunft fand sie Niemanden mehr in derselben, und entdeckte bald, daß ihre geringe in 19 rtlr. Cour. bestehende Baarschaft entwendet war.

Ein anderer Gauner wußte sich einen Gewinn dadurch zu verschaffen, daß er in Abwesenheit eines hier wohnhaften Mannes, einen Brief an ihn, bei dessen Wirthin abgab, und sich dafür das auf dem Briefe vermerkte Bothenlohn auszahlen ließ. Als letzterer den Brief öffnete, fand er ein unbeschriebenes Blatt.

In vergangener Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 18 männliche, 19 weibliche, überhaupt 37 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2934 | Schfl. | Weitzen à | — rthl. | 29 | sgr. | $\frac{1}{3}$ | pf. |
| 1921 | = | Roggen à | — = | 17 | = | $10\frac{1}{3}$ | = |
| 395 | = | Gerste à | — = | 11 | = | $3\frac{3}{5}$ | = |
| 1371 | = | Hafer à | — = | 10 | = | $7\frac{1}{2}$ | = |

mithin ist der Schfl. Weitzen um — = $1\frac{1}{3}$ =
= = Gerste = — = $2\frac{3}{5}$ =
= = Hafer = — = $4\frac{1}{2}$ =
theurer, dagegen
= = Roggen = — = $2\frac{2}{3}$ =
wohlfeiler gegen voriger Woche geworden.

---

Entfernten Verwandten und Freunden beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass meine Frau, geborne v. Kockritz, gestern Abend nach $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr von einer gesunden Tochter glücklich entbunden wurde. Breslau den 4. October 1825.

Moritz v. Stegmann auf Stachau,
Königl. Major v. d. A.

---

Nach einem 8tägigen Krankenlager schied gestern Nacht $\frac{1}{2}$ 12 Uhr unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Amtsräthin Cyrus, geb. Müller, gerufen von dem Herrn über Leben und Tod aus unserer Mitte, zu einem bessern Jenseits und ewigen Leben. Ein Nervenschlag endigte ihr uns so theures Leben. Friede sei mit ihrer Asche. Mit gebeugtem Herzen aber ergeben in den Rathschluß des Höchsten, tragen wir unsern harten Verlust, und widmen diese Anzeige ergebenst entfernten Freunden und Verwandten, mit der Bitte, unsern Schmerz mit Beileidsbezeigungen nicht vermehren zu wollen.

Gollgowitz den 28. September 1825.

Charlotte Müller, geb. Cyrus.
Florentine Cyrus.
A. Müller, als Schwiegersohn.

---

Am 28sten d. M. starb in Folge allgemeiner Entkräftung unsere Mutter, Johanna Elisabet Starck geb. Reymann, in einem Alter von 70 Jahren und 10 Monaten. Indem wir die traurigste Pflicht üben, diesen Todesfall hierdurch zur Kenntniß aller derjenigen zu bringen, welche die Verstorbene kannten, bemerken wir zugleich, für unsere Geschäftsfreunde, daß das bisher bestandene Geschäft, ganz in der alten bisher bestandenen Art fortgeführt wird.

Lüben, den 20. September 1825.

Die hinterbliebenen Kinder.

---

**Theater-Anzeige.** Mittwoch den 5ten: Die Schneidermamsells. — Ich irre mich nie. — Das Abentheuer in der Judenschenke.
Donnerstag den 6ten: No. 777. — Die Ochsenmenuett.
Freitag den 7ten: Die Waise aus Genf.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Taschenbuch, Gothaisches genealogisches, auf das Jahr 1826. 63r Jahrg. 16. Gotha, J. Perthes. geb. in Futteral. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Taschenbuch, genealogisches, der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1826. 2r Jahrg. 16. Gotha, J. Perthes. geb. in Futteral. 18 Sgr.

Taschenbuch für die Jugend mit Beiträgen von Bechstein, Daras, Franz, Freese, Halbkart, Niemeyer, Peschek, Schoppe, Trauschold und dem Herausgeber: Dr. M. Rothe. 2r Jahrg. Mit 7 Kpfrn. 12. Leipzig, Magazin für Industrie und Literatur. geb. in Futteral. 1 Rthlr.

Gourgaud, Gen., Napoleon und die große Armee in Rußland, zugleich eine kritische Beleuchtung des Werks des Herrn Grafen P. von Segur. Aus dem Franz. 2 Bde. gr. 8. Darmstadt, Leske. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

---

## Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Ruffer, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Graf v. Reichenbach, von
poln. Würbitz; Hr. Förster, Kaufm., von Grünberg; Hr. Conrad, Oberamtmann, von Lüben; Hr.
v. Elsner, von Pilgramsdorf. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. Degener, Hr.
Wilmerding, Kaufleute, beide von Braunschweig; Hr. Zeyse, Kaufm., von Riga; Hr. Butzky, Gutsb.,
von Rausse; Hr. Block, Amtsrath, von Schierau; Hr. Block, Gutsb., von Steinsdorff; Hr. Stap-
pelfeldt, Oberamtmann, von Brese. — In der goldnen Gans: Hr. Röntgen, Kaufm., von
Kopenhagen; Hr. Steinitz, Doctor von Berlin; Hr. Baron v. Schöning, von Oppeln; Hr. Baron
v. Buddenbrok, Kammerherr, von Plümitz; Hr. Eißfeld, Gutsb., von Schalkau; Hr. v Tschirschky,
von Peilau; Hr. Braun, Gutsb., von Rothschloß; Hr. v. Woykowsky, von Viol; Hr. Kölz, Kaufm.,
von London. — Im Rautenkranz: Hr. v. d. Lochau, Hauptm., von Berlin; Hr. Guinneß,
Part., von London; Hr. Runge, Doct. Med., von Berlin; Hr. Stenzel, Part., Hr. Schwermuth,
Kaufm., Hr. Lange, Part., sämmtlich von Haynau; Hr. v. Kosinski, Hauptm., von Warschau; Hr.
Graf v. Konarsky, von Lubczy; Hr. Graf v. Sandretzky, von Bankwitz; Hr. Geibe, Gutsb., von Po-
sen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bokelsberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Scholz, Ober-
amtm., von Bertolsdorff; Hr. König, Gutsb., von Laubsky; Hr. Baron v. Hundt, von Kosel; Hr.
v. Schelscha, Oeconom, von Sohrau; Hr. Bino, Gutsb., von Lassoth; Hr. Graf v. Nostitz, von
Mühlrädlitz; Hr. v. Bergsdorff, von Reichau; Hr. Graf v. Dyhrn, Landesältester, von Gimmel; Hr.
Wessel, Oberamtmann, von Raskawek; Hr. Horn, Oberamtm., von Sklarka; Hrn. Gebrd. v. Hoch-
berg, von Hartwigswalde. — Im goldnen Baum: Hr. Tschirner, Oberamtm., von Seifersdorf.
— Im goldnen Zepter: Hr. Neugebauer, Oberamtm., von Medzibor; Hr. Graf v. Neuhauß,
von Mühlatschütz; Hr. Fritsch, Oberamtm., von Peterwitz; Hr. Graf v. Lavalette, von Glogau; Hr.
Königh, Oecon.-Rath, von Städtel; Hr. Krüger, Oberamtm., von Zedlitz; Hr Böhme, Gutsb., von
Kunern. — In der großen Stube: Hr. Marder, Oberamtm., von poln. Wartenberg; Hr.
Marder, Oberamtm., von Baldowitz; Hr. Majunke, Oberamtm., von Gunkwitz; Hr. v. Wenecke,
aus dem G. H. Posen; Hr. Schneider, Bau-Insp., von Ostrowo; Hr. Mager, Gutsb., von Golko-
witz; Hr. v. Diebitsch, von Mittel-Langendorff; Hr. Majunke, Gutspächter, von Herrnkaschütz; Hr.
Majunke, Gutspächter, von Klein-Ossig; Hr. Gernlein, Kaufm., von Liegnitz. — In der goldnen
Krone: Hr. Gregor, Gutsb., von Dunchwitz; Hr. Krüger, Gutsb., von Wammelwitz; Hr. Pilz,
Gutsb., von Steinkirchen; Hr. Wiesner, Obera., von Pelsterwitz; Hr. v. Jeetze, Capit., von Grochau;
Hr. Gramsch, Oberamtm., von Kaudern. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Potulicki,
von Warschau; Hr. Graf v. Mycielsky, von Krotoschin. — In der goldnen Sonne: Hr.
Franz, Oberamtm., von Tscheschdorff; Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz. — In den zwei gold-
nen Löwen: Hr. Mettner, Oberamtm., von Semmelwitz; Hr. Mann, Oberamtm., von Garben-
dorff; Hr. Thiel, Justiz-Assessor, Hr. Schnitzer, Doctor, beide von Brieg; Hr. Fröhlich, Oeconomie-
Commiss., von Neisse; Hr. Vogt, Kaufm., von Berlin. — Im rothen Löwen: Hr. Weiß, Ca-
pitain, von Wartenberg; Hr. Rossa. Oberamtm., von Namslau: Hr. Köhler, Gutsb., von Schmardt,
Hr. Hauenschild, Sequestor, von Niewe. — Im weißen Storch: Hr. Borrowsky, Marsch-
Commiss., von Fräschen; Hr. Migula, General-Pächter, von Bärdorff. — Im goldnen Löwen:
Hr. v. Strachwitz, Königl. Domainen-Rath, von Kleutsch; Hr. Gottschling, Gutsb., von Eichvor-

werk; Hr. Seidel, Gutsb., von Wettrisch; Hr. Gläser, Gutsb., von Wäldchen. — Im rothen Hause: Hr. Fischer, Gutsb., von Prischwitz. — In den drei Hechten: Hr. v. Teichmann, von Freyhan. — Im großen Christoph: Hr. Lange, Kaufm., von Steinau. — Im Kronprinzen: Hr. Koch, Ober-Kriegs-Commiss., von Hernlauersitz. — Im Schwerdt (Nikolaithor): Hr. Michold, Oberamtm., von Innewitz; Hr. Wolff, Kaufm., von Brieg; Hr. Klein, Gutsb., von Rauske; Hr. Kiesewalter, Gutsb., von Burgwitz; Hr. Rosemann, Gutsb., von Striegau. — Im goldnen Löwen (Nikolaithor): Hr. v. Wierzbowsky, Major, Hr. v. König, Hauptm., beide von Reichenbach. — In der goldnen Krone (Schweidnitzer Straße): Hr. Block, Wirthschafts-Inspector, von Altwasser; Hr. Kindler, Oberamtm., von Ludwigsdorff. — In Privat-Logis: Hr. v. Huff, von Belmsdorff, Ursulinerstraße No. 27; Hr. Heinrich, Oberamtmann, von Zawade, Schmiedebrücke No. 50; Hr. v. Knobelsdorff, Landschafts-Director, von Hirschfeldau, Schweidnitzer Straße No. 7; Hr. Scupin, Oberamtm., von Bischdorff, Oderstraße No. 17; Hr. Graf zu Dohna, Major, von Malmitz, Schuhbrücke No. 45; Hr. v. Falkenhayn, Wirthschafts-Inspector, von Roschkowitz, Schmiedebrücke No. 56; Hr. Keitsch, Gutsb., von Paulsdorff, Büttnerstraße No. 12; Hr. Busse, Kommerzienrath, von Berlin, am Ringe No. 1; Hr. Steinbart, Oberamtm., von Kreuzburg, Stockgasse No. 29; Hr. v. Kowalsky, aus dem G. H. Posen, Oderstraße No. 3; Hr. Müller, Wirthschafts-Insp., von Sulau, Malergasse No. 27; Hr. v. Werner, von Jarischau, Hr. Lorenz, Gutsb., von Schaderwitz, beide Ohlauerstraße No. 74; Hr. Cogho, Oberamtm., von Hermsdorff, Hr. Thiel, Gutsb., von Steinberg, beide Albrechtsstraße No. 25; Hr. v. Gellhorn, Major, von Schönkirch, Albrechtsstraße No. 23; Hr. Müller, Gutsb., von Kompratschütz, Hr. Baron v. Stosch, von Neobschütz, beide Hummerei No. 3; Hr. Beker, Oberamtm., von Loschwitz, Hr. Laube, Oberamtm., von Kutzenau, beide am Salzringe No. 7; Hr. Rosemann, Oberamtm., von Knobelsdorff, Schweidnitzerstraße No. 4; Hr. Graf v. Sehr, von Bitschin, am Ringe No. 21; Hr. v. Luk, Hauptm., von Jakobsdorff, Kupferschmiedegasse, No. 7; Hr. Wolff, Oecon.-Commiss., von Raschewitz, Sandstraße No. 12; Hr. Lüge, Kreis-Justizd., Hr. Lüge, Musikdirektor, von Oppeln, beide Taschenstraße in No. 30; Hr. von Pakisch, Major von Doberau, Hr. v. Schweidnitz, von Stuse, beide Taschenstraße No. 26; Hr. v. Sichard, von Dalbersdorff, Ohlauerstraße No. 41; Hr. Hauer, Gutsbes., von Beerwalde, Ohlauerstraße No. 10; Hr. Weishaupt, Gutsbes., von Riegel, Hr. Stempel, Gutsbes., von Tenschel, beide Reuschestraße No. 18; Hr. v. Kalkreuth, Hauptmann, von Berlin, Nikolaithor No. 60; Hr. v. Siegroth, von Nieder-Ossen, Dohmstraße No. 11.

---

(Aufforderung zur Wiederhabhaftwerdung dreier sich zu Kalisch gewaltsam in Freiheit gesetzten Ketten-Gefangenen Nowaczyk, Zwierczeiewsky und Koczorowsky.) Es haben drei Civil-Verbrecher die in dem Stadtgefängniß zu Kalisch in Ketten saßen, Namens Johann Nowaczyk, Nepomoć Zwierzejewski und Sebastian Koczorowsky, während sie unter Aufsicht nach Sand geschickt worden waren, ihren Aufseher Johann Zimmer erwürgt und verscharrt und dann ihre Flucht nach der Preußischen Grenze zu, genommen. Von dem Königlich Preuß. General-Consulate zu Warschau, aus Veranlassung des dortigen kaiserl. königl. Russischen General-Gouvernements, requirirt, zur Wiederhabhaftwerdung dieser, unten bezeichneten Mörder mitzuwirken, fordern wir sämmtliche von uns ressortirende Behörden auf, und ersuchen die nicht von uns Abhängenden geziemend, Alles anzuwenden, gedachten Verbrechern wo möglich auf die Spur zu kommen, sie, wo sie etwa betreten werden möchten, anhalten und in sichern Verwahrsam bringen zu lassen, uns aber sofort zur weitern Veranlassung davon Anzeige zu machen.

Signalement: 1) Sebastian Koczorowsky, Statur, groß, schmächtig; Haare, dunkel; Augen, grau; Gesicht, rund; Nase, gewöhnlich; Bart, wenig; der kleine Finger an der rechten Hand sehr krumm; Vorderzähne, vollzählig; 21 Jahre alt; katholischer Religion; aus der Stadt Juliszkawo, Kaniner Bezirks, gebürtig. Bei dem Entspringen hatte er an: eine kurze Jacke (Spenzer) von weißem Tuche, graue Hosen, an den Seiten auf Knöpfe zugemacht, eine gestreifte Weste, ein wollenes gelb und roth gestreiftes Halstuch, einen gewöhnlichen schwarzen ordinairen Huth, ein Leinewandhemde, ohne Stiefeln.

2) Nepomucen Zwierczeiewsky, Aliai Brojek, Statur, mittel; Gesicht, rund und voll; Augen, blau; Nase, groß und spitzig; Haare, braun; (chatin) 28 Jahr ale; katholischer Religion; aus dem Dorfe Wrsblewo, Kalischen Bezirks, gebürtig. Beim Entspringen hatte er an: eine leinene Jacke, leinene Hosen, Stiefeln, eine Tuchmütze mit rothem Rande.

3) Johann Nowaczyk: Statur, groß; Gesicht, länglich; Augen, grau; Nase, mittel; Haar, dunkel. Er hatte an: einen dunkelblauen Tuchüberrock, eine coulirte Weste, alte leinene Hosen und einen schwarzen Huth, 21 Jahr alt, katholischer Religion, sein Geburtsort ist unbekannt. Breslau den 30. September 1825.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

---

(Bekanntmachung.) Der mittelst Steckbriefes vom 9. Juli 1822 von uns verfolgte Festungs-Bau-Gefangene, Wilhelm Heinrich Brandt, aus Nowawest, Potsdamer Kreises, gebürtig, ist uns vom Königl. Inquisitoriat zu Eilenburg, wiederum ausgeliefert worden. Cosel den 26. Sept. 1825. Königl. Commandantur-Gericht. Köhnjaski. Herrmann.

---

(Subhastations-Patent.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii, als Ober-Vormundschaftlicher Behörde der Lieutenant Carl Friedrich Ludwig v. Leckowschen Kinder Behufs der Theilung die freiwillige Subhastation der den letztern zugehörigen, im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Bolkenhain-Landeshutschen Kreise belegenen Rittergüter Pfaffendorff, Weisbach, Neu-Weisbach und Nieder-Haselbach nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche nach der im Jahre 1814 von der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft aufgenommenen und am 18. December 1823 neu revidirten, in vidimirter Abschrift dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 52,939 Rthlr. 4 Sgr. abgeschätzt worden sind, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 3 Monaten, vom 7. October d. J. angerechnet, in dem hiezu angesetzten einzigen und peremtorischen Termine den 7. Januar 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, ihre Gebote unter der vom Vormunde der Lieutenant v. Leckowschen Kinder aufgestellten Bedingung: daß der Pluslicitant das ganze Kaufgeld bis auf die den vorbenannten Pfaffendorffer Gütern haftenden 4690 Rthlr. landschaftliche Pfandbriefe baar zum Depositorio des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii einzuzahlen verbunden ist, da die Curanden wegen ihrem bereits vorgerückten Alter bald zur freien Disposition über ihr Vermögen gelangen werden, zu Protocoll zu geben und demnächst zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgt. Gegeben Breslau den 26. August 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien ist dato die Fortsetzung der Subhastation der im Fürstenthum Wohlau und dessen Raudtenschen Kreise zu Handen Recht liegenden Güter Bartsch und Culm, welche im Jahre 1824 nach der Taxe landschaftlich auf 34,400 Rthlr. abgeschätzt, worauf aber bis jetzt noch nichts geboten ist, verfügt, und der neue Bietungstermin vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Winterfeld auf den 10. Januar 1826 Vormittags um 10 Uhr im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses angesetzt worden. Alle zuläßige Kauflustigen werden daher hierdurch vorgeladen, in diesem Termine in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Paur, Dziuba und Justiz-Rath Bahr vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, wenn sich keine gesetzlichen Anstände finden, zu gewärtigen. Nach gerichtlicher Erlegung der Kaufgelder wird übrigens die Löschung aller eingetragenen Forderungen selbst ohne Production der Instrumente erfolgen. Breslau den 17. September 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Patent.) Da bei dem hiesigen Königl. Oberlandesgericht auf Ansuchen der Sophie Freiin v. Saß das im Fürstenthum Oppeln und dessen Rosenberger Kreise belegene Allodial-Rittergut Kielbaschin nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden soll, und die Bietungstermine auf den 28sten November 1825. den 29sten Januar 1826. und den 10ten März 1826. jedesmal Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Oberlandesgericht vor dem ernannten Deputirten Herrn Oberlandesgerichtsrath Kuhn angesetzt worden, so wird solches und daß gedachtes Rittergut nach der davon durch den Kreisjustizrath Richter aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Oberlandesgerichtsregistratur eingesehen werden kann, auf 3916 Rthl. 3 Sgr. 9 D'. der Ertrag zu 5 pro Cent gerechnet, gewürdigt worden, den Besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß im letztern Bietungstermine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen werden wird und die nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden sollen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Ratibor den 20. September 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des verstorbenen Kaufmann David Gottlieb Krause modo dessen Erben soll das dem Cichorienfabrikant Gräffer gehörige in der Anger- und Tauenzien-Gasse belegene mit No. 17. bezeichnete und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Material-Werthe auf 14728 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 8300 Rthlr. abgeschätzte Haus nebst Garten, jedoch mit Ausnahme der davon getrennt liegenden von dem Fabrikant Gräffer anderweit veräußerten 1¼ Morgen Ackerland im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 3. October c. und den 5. December c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 8. Februar 1826 früh um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Rambach in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15. July 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Verpachtung.) Auf Montag den 17ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, steht zur Verpachtung der Fischerei im Stadtgraben vor dem Ziegelthore und im Ohlauflusse von den Fluderbrücken an bis zum Bär oberhalb der Ketzerkunst, desgleichen des hinter der Friedrichsthorkasematte vor dem Sandthore belegenen Obst- und Gemüsegartens ein Termin an, in welchem sich Pachtlustige vor unserm Kommissarius, Stadtrath Blumenthal, auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Pachtbedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen. Breslau, den 1sten Oktober 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Auction zweier Wagenpferde.) Es sollen am 6. October c. Vormittags um 11 Uhr in dem Hause No. 58. zur goldnen Kanne, auf der Ohlauerstraße die zum Nachlasse des Kretschmer Dreyer gehörigen beiden Wagenpferde (Rappen), an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2. October 1825.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction von Malz.) Es sollen am 7. October c. Vormittags um 10 Uhr im Malzhause im Siebdichfür, die zum Nachlasse des Kretschmer Dreyer gehörigen 297 Scheffel Waizen und Gerstenmalz, an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 3. October 1825. Der Stadtgerichts-Secretair Seeger, im Auftrage.

# Erste Beilage zu No. 118. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. October 1825.

(Edictal=Citation.) In Folge des über das Vermögen des Schichtmeister Leppin hieselbst eröffneten Concurses, werden hiermit alle diejenigen Gläubiger desselben, die aus irgend einem Titel Ansprüche und Forderungen an denselben zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert: ihre Ansprüche innerhalb einer neunwöchentlichen Frist, spätestens aber in dem zur Liquidation und Verification ihrer Ansprüche, auf den 19ten December d. J. anberaumten präclusivischen Termine entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte im hiesigen Stadtgerichts-Locale anzumelden, widrigenfalls die sich nicht meldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse die Präclusion und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens gegen die übrigen Creditoren zu gewärtigen haben werden. Zugleich wird allen und jeden, die von dem Gemeinschuldner Leppin etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Stadt=Gericht davon vördersamst treuliche Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder verabfolgt würde, dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird. Tarnowitz den 23. September 1825. Das Gericht der Stadt Tarnowitz.

(Aufforderung.) Der in den Jahren 1813, 1814 und 1815 bei dem vormaligen von Lützowschen Freicorps, jetzigen 25sten Infanterie=Regiment, gestandene Oberjäger Franz Gebauer, angeblich aus Rasa in österreichisch Schlesien gebürtig, der sich die Erbberechtigung auf das eiserne Kreuz 2ter Klasse erworben hat, wird hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten und spätestens bis zum 1. Januar künftigen Jahres über seinen jetzigen Aufenthaltsort an Unterzeichneten Auskunft zu geben, damit er zur Ererbung eines erledigten eisernen Kreuzes 2ter Klasse in Vorschlag gebracht werden könne. Ein Bruder des Franz Gebauer soll Wundarzt zu Jägerndorf in Schlesien seyn, dieser oder anderweitige Verwandte werden ebenfalls hiermit aufgefordert, wenn sie von Jenes Aufenthalt etwas wissen, solches anzuzeigen. Coblenz den 21. September 1825. von Leslie,
Königl. Preuß. Oberst und Commandeur des 25sten Infanterie=Regiments.

(Bekanntmachung.) Der Amtmann Mätschkesche Nachlaß, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen, Blech, Glas und Porzellain, Waaren, Uhren, Betten, Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meublen, Hausrath, einen Mozartschen Flügel, einige Korbwagen, Geschirre und Bücher, wird den 24. October und folgende Tage von Vormittag 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstube öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Bernstadt den 3. October 1825.
Das Gerichts=Amt der Gräfl. v. Dyhrn Reesewitzer Majorats=Güter.

(Ritterguts=Verkauf.) Ein Rittergut, in einer der fruchtbarsten und angenehmsten Gegend der königl. sächsischen Oberlausitz gelegen, mit massiven, größtentheils mit Ziegeln gedeckten Gebäuden, veredelter Schäferei, bedeutender Rindvieh= und Schweinezucht, wohl angebrachter Brau= und Branntweinbrennerei, Ziegelei, hinlänglichen Diensten und ansehnlichen trockenen Zinsen, soll Familienverhältnisse wegen verkauft werden. Die nähern Nachrichten darüber sind auf portofreie Briefe zu erfahren bei dem Stadtbrauer Mattauschek zu Winzig in Niederschlesien.

(Nachzuweisen) ist eine in hiesiger Vorstadt gelegene sehr angenehme Besitzung mit einem schönen, ganz bequem eingerichteten Wohnhause, Stallung, Scheuer rc. unmittelbar daran stoßenden Küchen=Gärtchen und 12 Scheffel alt Breslauer Maaß bestes Ackerland, wobei 4 Kühe gehal=

ten werden. Ich kann solche Jedem, der die Absicht haben sollte, sich hier anzukaufen und bei dem Genuß des Stadtlebens auch ländliche Unterhaltung zu haben wünschte, um so sicherer empfehlen, als der Preiß derselben äußerst billig ist, und der gegenwärtige Besitzer den Verkauf nur deshalb beabsichtigt, weil Verhältnisse eingetreten sind, die eine Veränderung des Wohnorts nothwendig machen. — Eine Handlungs-Gelegenheit mit Haus, worinnen seit länger als 30 Jahren Material-, Specerei- und Tabacks-Geschäfte mit vielem Nutzen betrieben worden sind, und deren Uebernehmung einem thätigen Manne desto mehr Vortheil verspricht, weil diesen seit einigen Jahren auch Wein- und Commissions-Lager-Geschäfte beigefügt worden sind. Sie soll nur deshalb abgetreten werden, weil den Inhaber auswärtige Verhältnisse bestimmen ein größeres Etablissement zu übernehmen. Ich kann mit allem Recht Jeden, der sich auf Geschäfte, die einen sichern Nutzen versprechen, einlassen will, darauf aufmerksam machen. — Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, mich zur Nachweisung von Landgüthern zu äußerst billigen Preisen nach dem gegenwärtigen Producten-Ertrag veranschlagt, sowohl in hiesiger Gegend, als auch in Ober-Schlesien, in der Ober- und Nieder-Lausitz ꝛc. gelegen, so wie zu allen Commissions- und Agentur-Geschäften hiesigen Orts, als Miethung von Wohnungen, Beantwortung von Anfragen und so ferner, gegen ein billiges Honorarium bestens zu empfehlen.

Carl Friedrich Lorenz, in Hirschberg.

(Stiere-Verkauf.) Auf dem Dominio Vogelgesang bei Nimptsch, steht ein zweijähriger Schweizer-Stier von vorzüglicher Raçe, so wie ein dreijähriger Blendlings-Stier, zum Zucht-Verkauf. Die Preise dafür sind ganz den heutigen Zeitverhältnissen angemessen.

Das Gräflich von Pfeil Vogelgesänger Wirthschafts-Amt. Merkel.

(Zu verkaufen.) Vor dem Oderthore in No. 3, beim Wäldchen, stehen zur Auswahl die vorzüglichsten Aprikosen-, Pfirsichen-, Birnen- und Aepfel-Arten, nebst Rokenbollen und Schallotten.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Carmine bei Militsch, offerirt 1000 Schock Birkenpflanzen zum billigen Verkauf.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Grunau bei Schweidnitz bietet Bullen, ächt Oldenburger Raçe, von sechs Monaten bis 1 1/2 Jahr, zum Verkauf an, die täglich daselbst in Augenschein genommen werden können.

(Billig zu verkaufen) ist eine neue Wäschmangel, ein eiserner Ofen, ein dergl. Ofentopf, ein Glasschrank mit Schubladen, ein Fellenbergscher Paßauf (Ackermaschine), zwei Reitzäume, ein Schlittengeläute zum Aufschrauben, div. Pferdegeschirr, ein Zeug zum Steinbohren, zwei eiserne Pressen, ein Alkoholometer nach Richter und Tralles, einer dergl. nach Richter, ein Thermometer, eine Gartenspritze und ein großer Koffer, Messergasse No. 30. zwei Treppen.

(Flachwerk-Verkaufs-Anzeige.) Die Zedlitzer Ziegelei bei Breslau bietet einen bedeutenden Vorrath vorzüglich guter Flachwerke im billigsten Preise zum Verkauf an.

(Flachwerke), gut gebrannt, sind zu haben bei den Gebrüdern Selle, Odervorstadt, im russischen Kaiser.

(Anzeige.) Ein Stuben-Positiv mit zwei angenehmen Registern, Flöte und Clarinette, desgleichen ein Flötenwerk mit Flöten und Clarinetten, welches Conzert- und Tanzmusik spielt, beide von Mahagoniholz, stehen zu verkaufen, auf dem Dominicanerplatz No. 1. eine Stiege hoch.

(Für 150 Thlr) ist ein ganz neuer sehr eleganter halbgedeckter Wagen, leicht und dauerhaft gebaut, mit fliegendem Bock und in 4 Federn hängend, in der Neustadt zur goldnen Marie beim Kaufmann Paschky in Breslau zu verkaufen.

(Wagen-Verkauf.) Ein wenig gebrauchter, ganz moderner Wiener Staatswagen, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen, auf der Schubrücke No. 35.

(Zu verkaufen) ist ein sehr schöner Pinscher-Hund, Junkernstraße No. 9.

(Pacht-Gesuch.) Eine Gutspacht in Niederschlesien von 12 bis 1600 Rthlr. oder ein Freigut zu kaufen von 6 bis 8000 Rthlr. wird ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Nähere Auskunft ist vor dem Ohlauer Thore, Klosterstraße No. 5, früh von 7 bis 9 Uhr zu erhalten. (Briefe werden unter der Adresse H. T. franco bei dem Herrn Hach daselbst abzugeben erbeten).

(Gesuch.) Wer einen weiblichen Schwan abzulassen hat, der beliebe es dem Eigenthümer von No. 39, Odergasse, anzuzeigen.

(Auction.) Donnerstag als den 6ten October und folgende Tage, werde ich auf der Schmiedebrücke No. 18. den Nachlaß des verstorbenen Schiffahrts-Direktor Herrn Hoyol, bestehend in Porzellain, Gläser, Kupfer, Messing, Eisen wobei ein ganz guter Feder-Bräter, Wäsche, Federbetten, Matratzen, Kleidungsstücke, Meublement, als: Sopha, Stühle, ein Mahagoni-Schreib-Secretair, ein Glasschrank, eine in Mahagoni-Gehäuse 8 Tage gehende Wand-Uhr, Tische und div. Hausrath, öffentlich versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissair.

(Auction.) Freitag den 7. d. Nachmittags um 3 Uhr werde ich Schweidnitzerstraße Nr. 5. im goldenen Löwen im Hausraume einige Kisten weißen ganz vorzüglich moussirenden Champagner in ganzen und halben Bouteillen gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigern.

Fähndrich.

(Bekanntmachung.) Die auf den 6. October d. J. in Neumarkt annoncirte Auction wird nicht abgehalten.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Fuchs, 2e Concertino p. le Cor. av. Acc. de l'Orch. 2 Rthlr. 10 Sgr. — le même av. Acc. de Pianof. 25 Sgr. — Nicola, Adagio Rondo p. il Violino, coll. Acc. di due Violini Viola e Basso (2 Clarinetti 2 Fagotti 2 Corni ad lib.) op. 2. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Spohr. Quatuor brill. Op. 43. arr. p. Flûte Violon Viola et Violoni par Fürstenau. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Fürstenau, 6 Duos p. 2 Flûtes Op. 32. liv. 1. 1 Rthlr. — Marschner, 3 Sonatines p. Pianof. Op. 33. No. 1 — 3 à 15 Sgr. — Moscheles, Sonatine facile p. Pianof. Op. 6. 15 Sgr. — Schwenke, Sonatine p. le Pianof. Op. 13. 10 Sgr. — Beethoven, Ouverture Op. 124. arr. à 4 m. par Czerny. 1 Rthlr. 2 Sgr. — Mozart, Cosi fan Tutti, Opera en 2 Actes arr. à 4 m. p. Ebers Act. 1r. 3 Rthlr. — Schwenke, 5 Pieces fac. à 4 m. Op. 12. 20 Sgr. — Beethoven, 6 Bagatelles p. Pianof. Op. 126. 28 Sgr. — Kalkbrenner, Gage d'Amitie, gr. Rondeau p. le Pianof. Op. 66. 25 Sgr. — Moscheles, 3 Divertissements p. Pf. Oe. 40 15 Sgr. — Gebhardi, 15 Orgelstücke verschiedener Art. 8s Werk. 22 1/2 Sgr. — Beethoven, Opferlied, „die Flamme lodert! milder Schein durchglänzt" für eine Singstimme mit Chor und Orchester-Begleitung, 121s Werk, Partitur. 14 Sgr. — dasselbe mit ausgesetzten Sing und Instrumentalstimmen. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Beethoven, Bundeslied, in allen guten Stunden erhöht etc. für 2 Solo und 3 Chorstimmen. 122s Werk. Partitur. 14 Sgr. — dasselbe, mit ausgesetzten Sing- und Instrumentalstimmen. 1 Rthlr. 18 Sgr. — Häser, 3 vierstimmige Gesänge für Männerstimmen ohne Begleitung. 19s Werk. 12 1/2 Sgr. — Miller, J., 6 Gesänge für 2 Tenor und 2 Bassstimmen, 24 Sgr. — Köhler, 12 Mode-Tänze fürs Pianof. 10 Sgr. — Richter, 18 Redouten-Tänze fürs Pianof. 6s Heft. 15 Sgr. — Nebst vielen andern neuen Musikalien.

---

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Diese sich einer immer größeren Theilnahme erfreuende Vaterländische Anstalt zur Sicherung gegen Feuerschaden, empfehlen wir Unterzeichnete denen zum gegenwärtigen Wollmarkt hier Anwesenden und sind wir bereit, die Anträge auf Gebäude, Mobilien rc. Getreide, Vieh-Corpora rc. in möglichst billigsten Prämien aufzunehmen und gemäß unsrer von der Direktion habenden Vollmacht, sogleich durch Interims-Versicherungs-Scheine fest abzuschließen.

Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

## Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Unter dieser Firma hat sich in Aachen ein Verein zur Versicherung gegen Brandschaden gebildet, welcher durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24ten Juny d. J. bestätigt, mit einem durch Actien gebildeten Grund-Capital von Einer Million preuß. Thalern am 1ten September sein Wirken begonnen hat. Nicht allein durch die sehr loyalen Versicherungs-Bedingungen und äußerst billigen Prämien-Sätze, sondern ins Besondere noch dadurch, daß die Gesellschaft von dem zu erwartenden reinen Gewinn, die Hälfte zu einem wohlthätigen, gemeinnützigen Zweck (nach den be-

reits entworfenen und höchsten Orts mit Beifall genehmigten Statuten) verwendet, hat dieser vaterländische Verein wohl vorzugsweise gerechte Ansprüche auf das Vertrauen des Publikums. —

Die sogenannte Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, alle verbrennbaren Gegenstände, und zwar:

A. Alle Arten von Gebäude — Vorräthe von Waaren — Kunstsachen — Fabrikate und die zu solchen erforderlichen Urstoffe — Hausgeräthe jeder Art.
Landwirthschaftliche Gegenstände, als: Producte des Ackerbaues und jede Gattung von Vieh 2c. 2c.

B. Waaren während dem Land-Transport.

Indem wir dies im Auftrag der Direction genannter Gesellschaft hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, zeigen wir zugleich an: daß uns dieselbe die Haupt-Agentur für die beiden Regierungs-Bezirke Breslau und Oppeln übertragen und uns gerichtlich bevollmächtigt hat, zur Vereinfachung des Geschäfts und Vermeidung jedes für die Versicherungsuchenden oft so nachtheiligen Zeit-Verlusts, alle Versicherungen selbst abzuschließen und die Polizen unter der nachstehenden Firma eigends auszufertigen.

Jede nähere und vollständige Auskunft können wir in Folge der erhaltenen Instructionen ertheilen, so wie wir auch einen, die Grundgesetze und Haupt-Bedingungen der Gesellschaft enthaltenden Prospectus gratis ausgeben.

Indem wir uns nun zu Versicherungen hiermit ergebenst empfehlen, bemerken wir noch, daß zur Erleichterung jedes Geschäfts der Art gedruckte Formulare zu Versicherungs-Anträgen bei uns zu haben sind.

Die Haupt-Agentur
der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu Breslau
Günther & Comp.
Junkernstraße Nro. 31. dem Ob. Post-Amt gegenüber.

(Bekanntmachung.) Ich finde mich veranlaßt, hiermit öffentlich zu wiederholen: daß ich zufolge denen, in den beiden hiesigen Zeitungen vom 29. Januar und 2. Februar dieses Jahres enthalten gewesenen Erklärungen, von Herrn Scherpel gänzlich separirt bin, und alle Activa und Passiva der frühern Handlung W. Heinrich & Scherpel seit dem 1. Decbr. a. p. für meine alleinige Rechnung übernommen habe. Da auch unter die erstere laut Separations-Contrakt, alle ausstehenden Forderungen gehören, so ersuche ich einen jeden, welcher der gewesenen Firma W. Heinrich & Scherpel Zahlungen zu leisten verbindlich, dieselben an niemand andern, als mich unterzeichneten zu leisten, indem ich allein gültig darüber quittiren kann, auch jede nicht an mich erfolgte Zahlung als nicht geschehen achten und noch einmal einziehen werde. Breslau den 28. September 1825.

W. Heinrich, jetzt unter der Firma: W. Heinrich & Comp.

(Anzeige.) Geräucherten Silber-Lachs, frisch gepreßten Caviar, neue holländ. Heringe, Brabanter Sardellen, Gardeser Citronen, Apfelsinen, Datteln, Mandeln in weichen Schalen, eingem. chinesischen Ingber, Citronat, candirte Pommeranzen, Pistatien, Sultanin- und Trauben-Rosinen, Oliven, verschiedene Sorten franz. Capern, Trüffeln in Oel und dergl. trockene, mehrere Sorten Chocolade und feine Thees, feinstes Aixer- und Provencer-Oel in Flaschen, feines Tafel-Oel, franz. Estragon und Grünberger Weinessig, franz. Moutarde in Pots, dergleichen Pulver in Blasen und Cremser-Senf, Schweitzer-, dergl. grünen Kräuter-, Holländ. Süß-Milch-, Parmesan- und Limburger-Käse, verschiedene Sorten Faden-, Macaroni-, Band- und Façon-Nudeln, ächte Braunschweiger Schlackwurst, italien. Maraschino, isländ. Eiderdaunen, feinste Hausenblase in Blättern, ächten Offenbacher Marocco in Blei und lose, Taback

d' Etrennes und Robillard, fein Varinas-Cnaster und Portorico in Rollen, Marseiller und Venetianische weiße Seife, fein Raffinat, Melis-, Lumpen- und Farin-Zucker, mehrere Sorten Caffees, so wie alle übrige Specerei-Waaren, offerire ich, einzeln und im Ganzen, zu den billigsten Preisen. Auch habe ich ein Commissions-Lager der Nathusiusschen Tabacks-Fabricke in Magdeburg, wobei ich ebenfalls die billigsten Bedingungen mache.

Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Gasse.

(Tabacks-Anzeige.) Außer den so allgemein beliebten Sorten

Hamburger Tonnen-Cnaster pro Pfd. 7 Sgr,

Hamburger Halb-Cnaster pro Pfd. 6 Sgr.

habe ich nun vermöge auswärtigen außerordentlich billigen Einkaufs von amerikanischen Blättern pr. Auction, noch zwei andere Sorten fabricirt, in ganzen Pfund-Paketen, mit der Etiquet

Das Breslauer Wappen,

in roth und weis Papier pro Pfd. 5 Sgr.

in gelb und blau Papier pro Pfd. 4 Sgr.

in Partien mit dem gewöhnlichen Rabatt.

Zufolge der angenehmen und leichten Qualite und der so sehr billigen Preise, finden diese Sorten starken Begehr; Auswärtige die davon zum Handel besonders aber zu Wasser Beziehungen machen wollen, belieben daher ihre Aufträge immer recht früh einzusenden, damit sie um so prompter effectuirt werden können. G. B. Jäkel, in Breslau,

Inhaber einer Rauch- und Schnupftaback-Fabrick am Ringe No. 48.

(Neu angekommene Waaren.) Neue Limb. Käse, schönes Glanz-Stuhlrohr, ganz alten Arac de Goa, Franz-Wein à 10, 12 und 15 Sgr., Ungar-Wein à 13, 15 und 20 Sgr. pro Berl. Bout., Rhein-Wein à 25 Sgr., Pisporter Mosel-Wein 20 Sgr. pro große Rheinweinflasche, erhielt und empfiehlt G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Anzeige.) Champagner von Aepfelsaft, die Flasche 20 Sgr.; guten Aepfelsaft die Champagner Flasche 7 Sgr., ist zu haben bei F. A. Stenzel, auf der Albrechtsstrasse.

(Anzeige.) Fein raffinirtes Rübs-Oel, bestes Speise-Oel, alle Sorten Lampen-Dochte, Wallrathlichte und Pulverzündenden Brenn-Spiritus empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Oel-Fabrik F. W. L. Baudel, Junkernstraße No. 32.

Blumenzwiebeln.

Unsere ächten Harlemer Blumenzwiebeln empfehlen wir zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme. Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Anzeige.) Daß ich von der letzten Leipziger Michaeli-Messe zurückgekehrt bin und mein bereits bekanntes, aus franz. und engl. Galanterie-Waaren bestehendes Lager, wiederum aufs Beste und Geschmackvollste assortirt habe, verfehle ich nicht, einem hochzuverehrenden Adel und geehrtem Publikum, hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 5. October 1825.

Joseph Stern, am Ecke der Odergasse No. 60.

(Anzeige.) Den neuesten Damen-Putz, Hüte und Bonnets mit allen neu angekommenen Gegenständen der Mode, auch vorzüglich schöne Tapeten-Muster empfiehlt die Zocher sche Modehandlung aus Dresden. Am Paradeplatz und der Nikolai-Gassen-Ecke No. 1., erste Etage.

(Anzeige.) Ein gewähltes Lager von Astral-, Sineumbra-, Liverpool- und Studier-Lampen, habe ich so eben erhalten. Die Formen derselben sind schön, die Arbeit solide und die Preise nach Verhältniß billig, weshalb ich solche mit Recht zur geneigten Abnahme empfehlen kann.

F. Pupke, Ecke der Albrechtsstraße und der Schmiedebrücke.

(Leseanzeige für Diejenigen, die geneigt seyn möchten, an den Streitschen Lese-Anstalten Theil zu nehmen.) Mit Ende des laufenden Monats wird die 5te Fortsetzung zum Hauptkatalog von 1821 und das neue Verzeichniß der Journale und gelehrten Zeitungslese-

gesellschaft, für Einheimische und Auswärtige, fertig zu haben seyn. Der Plan von den Streitschen Leseanstalten rc. befindet sich in dem September-Hefte der Provinzial-Blätter vor dem Anhange. Breslau den 26. September 1825. Jetzt Schuhbrücke No. 5.

Carl Philipp Brämer

empfiehlt einem verehrten Publikum seine, Schmiedebrücken- und Nadlergassen-Eckhaus No. 59 im ersten Stock befindliche Leihbibliothek nebst zwei Journal-Leseanstalten, nämlich eine schönwissenschaftliche, in welcher 24 der besten und beliebtesten Zeitschriften und Journale circuliren und eine auswärtige für Landwirthschaft. Besonders aber empfehle ich denen Liebhabern der neuesten und ausgewähltesten Lectüre den bereits in vorigem Jahre errichteten neuen Bücherlesecirkel, in welchem alle Wochen 3 ganz neue Bücher ausgegeben werden; dessen gedruckter Plan nebst denen Journal-Verzeichnissen sind ohnentgeldlich abzuholen. Der Katalog der Leihbibliothek kostet 5 Sgr. Court.

(Bekanntmachung. Die von mir gefertigten und laut Amtsblättern von mehreren Königlichen Hochpreislichen Regierungen unseres Staates anempfohlene Sengersche Handfeuerspritzen, sind von dreierlei Arten als: doppelte und zweierlei Sorten einfache Handspritzen, welche sich außer dem Gebrauch bei Feuersgefahr vorzüglich zum Bleichen und Gartengießen (wozu ein kleiner Apparat noch gehört) eignen, im Commissionslager bei Herrn Kaufmann Ludwig Böhm in Breslau wohnhaft am Ringe (ehemahls Naschmarkte) Nro. 51. um den nemlichen Preiß wie bei mir in loco zu haben. Solches benachrichtiget einem hochzuverehrenden Publikum, oder sonstigen Freunden und Interessenten.

Der Regierungs-Mechanikus Senger in Oppeln.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mache ich hiermit ergebenst bekannt, dafs ich ein besonderes Instrument verfertiget habe, welchem ich den Namen Aeolodicon gebe. Dieses ist eine Erfindung der neuesten Zeit, es gleicht in seiner äussern Form einem nach jetzigem Geschmack gebauten Secretair, und nimmt eben nicht mehr Raum ein. Die Tastatur besteht aus $5\frac{1}{2}$ Octaven, nämlich vom Contra-F bis ins 4 gestrichene C, der Mechanismus und die Spielart gleicht einer Orgel, die Töne bestehen aus Stahlfedern und werden durch die leichteste Windberührung in Bewegung gesetzt, der Ton dieses Instruments gleicht in der Tiefe einem Serpent, im Basse dem Fagott, in der ungestrichenen Octave einem Waldhorn, in der 4ten einer Clarinette, die übrigen Töne Hautbois. Der innere Bau ist dauerhaft und nicht der Verstimmung unterworfen; übrigens ist diesem Instrumente eine so leichte Spielart gegeben worden, dafs es nie leichter zu wünschen ist, und die Schönheit des Tones wird allgemein geliebt. Auch werden bei mir Flügelinstrumente nach dem neuesten Geschmack, wie auch Stutzflügel, wo die Force des Tones einem grofsen gleich kommt, verfertiget.

C. A. Bowitz, musikalischer Instrumentmacher, wohnhaft Altbüfsergasse No. 52.

(Bekanntmachung.) Bey gegenwärtigem Wollmarkt empfehle ich meine seit vielen Jahren bekannte, von Schweidnitz nach Breslau im goldnen Löwen am Tauenziens-Platz verlegte Fabrike von Wind-, Mehl-, Schrodt- und Kartoffel-Mühlen mit Doppel-Walzen; ferner Runkelrüben- und Kartoffel-Wölfe mit doppelten Messern, welche das Futter für Schaaf- und Rindvieh würflich schneiden. Auch empfehle ich mich mit meinen bekannten Vorlege-Schlössern, Geld-Cassen und anderer Schlosser-Arbeit gehorsamst. Die Preise aller dieser Gegenstände werde ich den Zeitumständen angemessen billigst möglich stellen, und mache ich hiermit ein- für allemal bekannt, daß ich nach wie vor das Schärfen der Maschinen übernehme, und darum auch zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Abnehmer fortwährend Niederlagen von Maschinen u. s. w. in Schweidnitz und Groß-Glogau halte. Am erstern Orte bin ich alle Freytage persönlich gegenwärtig; außerdem vertritt Herr Adler in der Burggasse meine Stelle. In Glogau wird die Frau Hofräthin Hennig die Güte haben, Bestellungen für mich anzunehmen. Breslau, Herbst-Wollmarkt 1825. Carl Seydel, Maschinen-Bauer.

(Anzeige.) Die in der diesjährigen Kunstausstellung ausgestellten großen Bronze-Tafelleuchter, stehen jetzt bei dem Herrn Goldarbeiter Stephan, auf der Riemerzeile im goldnen Huth, zum beliebigen Ansehn und Verkauf.

C. Hoferichter, Gürtler und Bronze-Arbeiter in Breslau, Weisgerbergasse No. 21.

(Meubles-Anzeige.) Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum machen wir Tischlermeister bekannt: daß wir, wegen der bevorstehenden Verlegung unsers Meuble-Magazins, noch in unserm jetzigen Locale im Hause des Kaufmanns Herrn Habicht, auf dem Naschmarkte neben der Apotheke, moderne Mahagoni Schreib-Secretaire, Kommoden, Schränke, alle Sorten von Tischen und andere verschiedene Meubles, zu den allerbilligsten Preisen herabzulassen gesonnen sind und bitten daher um geneigten Zuspruch. Breslau den 1. October 1825.

☞ Für Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlnen nach Breslau auf die Schule schicken wollen.

Eine anständige stille Familie ist bereit, 2 auch 3 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, zu sich zu nehmen und gegen eine billige Pension für Wohnung, Kost, Wäsche &c. für das physische und sittliche Wohl derselben, an Eltern Statt, rechtschaffen zu sorgen. Das Nähere beim Herrn Agent Müller, No. 17. Herrenstraße, sonst Windgasse.

(Pensions-Anzeige.) Eine der billigsten Pensionsanstalten, wo Kinder von 5 bis 12 Jahren angenommen, mütterlich gepflegt, und in allen nöthigen Wissenschaften unterrichtet werden, weist nach, Herr Agent Müller auf der Herrngasse.

(Tanz-Unterricht.) Einem hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht in Erinnerung zu bringen, daß meine Tanzlehrstunden mit dem 1sten October ihren Anfang genommen haben. Moritz Gebauer, Tanzlehrer, Kupferschmiede-Straße No. 24.

(Zu verleihen) sind gute Bette mit weißen Ueberzügen, um einen billigen Preis; auf dem Naschmarkt No. 48. im 2ten Hofe.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein in allen Branchen der Oekonomie erfahrener und als Schaafzüchter bekannter Oekonom wünscht sogleich oder Termino Weihnachten eine seiner Thätigkeit angemessene Administration über mehrere Güter zu übernehmen, für dessen Qualification, sowohl seine sich früher erworbenen Zeugnisse, als der Ruf, in dem derselbe steht, bürgen. Das Nähere im Commissions-Bureau fürs platte Land von Schlesien, Roß-Markt No. 14.

(Unterkommengesuch.) Ein junger thätiger Mann, der das Forst- und Jagd-Wesen, wie auch die Oekonomie erlernt, schreibt eine gute Hand, und hat bereits seine Militair-Zeit beim Königl. Corps abgedient, wünscht auf eine oder die andere Art, auch in Verbindung, ein Unterkommen. Das Nähere beim Ober-Post-Amts-Accise-Rendant, Herrn Schartt zu erfragen.

(Gesuchtes Unterkommen.) Ein Mädchen von gebildeten Stande, welche allen weiblichen und Schneider-Arbeiten bestens vorstehen kann, sucht als Kammermädchen, oder als Wirthschafterin, ein baldiges Unterkommen, und ist zu erfragen in der Reuschen Straße Pfauenecke No. 55. im 2ten Stock.

(Wohnungs-Veränderung.) Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gegenwärtig in der Ohlauer-Straße No. 80. bei dem Kaufmann Herrn Seuftner, schräge über den Rautenkranz, wohnhaft bin.

Verw. Zahnärztin Dr. Schmidt, verehl. Bataillons-Arzt Simon.

(Wohnungs-Veränderung.) Von heute an wohne ich Ohlauerstraße No. 44. wohin ich auch mein Comptoir verlegt habe. Breslau den 5. October 1825.

Arnold Lüschwitz.

(Bekanntmachung.) Meine bis jetzt auf der Kupferschmiede-Straße im weißen Engel inne gehabte Speise-Anstalt, habe ich auf die Ohlauer-Straße No. 20 in mein eignes Haus verlegt und am 3ten d. M. eröffnet. Ich mache dies mit dem Bemerken hiermit ganz ergebenst bekannt, daß von gedachtem Tage an, sowohl mit Dineés aufgewartet, als auch table d' hôte und a la Charte gespeist werden wird. Diejenigen Herren, welche gesonnen sind daran Theil zu nehmen, ersuche ich, sich bis zum 15ten d. zu melden. Auch bitte ich diejenigen Herrschaften, welche bisher so gütig waren, mich mit ihren Aufträgen außer dem Hause zu beehren, mir nach wie vor, ihr gütiges Vertrauen zu schenken, es zu rechtfertigen, werde ich gewiß Alles anwenden.

M. Molke, Stadtkoch.

(Wohnungs-Veränderung.) Meinen resp. Kunden und Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meine bisherige Wohnung in den 3 Thürmen auf der Reuschen Straße, verändert habe, und von diese Michaeli an, ebenfalls auf der Reuschen Straße, in No. 51. zur hölzernen Schüssel genannt, wohne.

Abraham Meyer, Lohnkutscher.

(Verlorner Hühnerhund.) Es ist mir am 23sten d. M. von Cammerau bei Schweidnitz, ein schwarzer, etwas rauhhäriger Hühnerhund mit starkem Behang und sehr wenig weiß auf der Brust, abhanden gekommen. Da mir an der Wiedererlangung dieses Hundes sehr viel gelegen ist, so wird derjenige, bei dem sich der Hund eingefunden hat, dringend ersucht, gegen Erstattung aller Kosten und eines angemessenen Douceurs, ihn entweder an das Dominium Cammerau bei Schweidnitz oder nach Conradswaldau bei Guhrau abzuliefern, oder wenigstens sogleich Nachricht an diese Orte von ihm zu geben. Conradswaldau bei Guhrau am 29. Septbr. 1825.

Baron von Richthofen.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unter Weges, ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

(Reise-Gelegenheit) nach Dresden in einer bequemen Kutsche, ist im rothen Hause auf der Reuschen Gasse in der Gaststube nachzuweisen.

(Wohnung für einen Wundarzt.) In einem bedeutenden Kirchsprengel würde ein Wundarzt sein gutes Unterkommen finden. Ein Besitzer nahe an der Kirche empfiehlt demnach eine gut eingerichtete Wohnung; das Nähere im Gewölbe Schweidnitzer Straße No. 5.

(Wohnungsanzeige.) Zur größten Hälfte eines sehr angenehmen Quartieres parterre, in einem an dem schönsten Theil der Promenade gelegenen anständigen Hause, wird zu Ostern ein stiller Miether gewünscht. Auskunft wird ertheilt: Schuhbrücke, neue Nummer 12. 3te Etage, Mittags zwischen 12—2 Uhr.

(Zu vermiethen.) In No. 49 auf dem Naschmarkt ist die zweite Etage gegen einen billigen Miethzins sogleich oder auch zu Weihnachten zu vermiethen.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der Taschen-Gasse No. 21. ist die erste Etage, bestehend in 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Weihnachten oder auch zu Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen.) In No. 83 auf der Ohlauer Straße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch sind daselbst einige trockne gute Keller zu vermiethen, zu welchen der Eingang auf der Straße. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Zu vermiethen.) Ein Pferdestall nebst Futter-Boden, ist bald zu vermiethen am Ecke der Altbüßerstraße im Feigenbaum. Das Nähere im Specerei-Gewölbe.

---

# Zweite Beilage zu No. 118. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

## Vom 5. October 1825.

(Edictal-Citation.) In dem Hypothekenbuche des hieselbst auf der Prediger-Gasse sub No. 64. belegenen Hauses, ist auf Grund des gerichtlichen Schuldinstruments vom 2. Juni 1786 sub Rubr. III. No. 1. eine Post von 313 Rthlr. 10 Sgr. und zwar 1) für die Rosina Dorothea geb. Schäfer, verehel. Pastor Fuchs, früher zu Hünau und 2) für den Commissions-Rath Johann Christian Schäfer, früher zu Wirschawitz, eingetragen. Die Erben der vorstehenden Realgläubiger, welche sich als alleinige Erben und zugleich auch für Eigenthümer des in Rede stehenden Hauses gerirten, veräußerten dies Grundstück und erklärten die obgenannte Post als durch Consolidation erloschen. Die Extabulation ist jedoch den jetzigen Besitzern jenes Hauses um so mehr versagt worden, als die Zahl der Erbnehmer der Real-Prätendentin ad 1. unbekannt ist. Daher werden die Erben, Cessionarien, oder die sonst in die Rechte der ꝛc. Fuchs und des ꝛc. Schäfer getreten sind, hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche auf das Capital von 313 Rthlr. 10 Sgr. auf den 9. November c. anberaumten Termin früh um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Auscultator Forner II. in unserm Instructions-Zimmer entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen und den gesetzlich erforderlichen Nachweis, daß ihnen an der Hauptforderung noch Ansprüche gebühren, zu führen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen auf das gedachte Capital präcludirt, denselben deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und hiernächst die Löschung des Capitals veranlaßt werden wird. Fraustadt den 11. Juli 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Proclama.) Der Bleichermeister Johann Ernst Rudolph in Giersdorf, hiesigen Kreises, will an dem sogenannten Mühlgraben daselbst eine unterschlägige Leinwandwalke erbauen. Zufolge des Allerhöchsten Edikts vom 28. October 1810 wird dieses neu zu errichtende Etablissement hiermit zur öffentlichen Kunde mit der Bemerkung gebracht, daß derjenige, welcher gegen diese neue Anlage etwas gründliches einzuwenden gedenkt, seine Widersprüche in der gesetzlichen Frist von 8 Wochen a dato ab, entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum bei hiesigem Kreis-Amte abgeben muß. Nach der Zeit eingehende Contradictionen werden nicht mehr gehört, acta geschlossen, und die Genehmigung zum Bau von der Königlichen Regierung in Liegnitz extrahirt werden. Hirschberg den 8. September 1825.

Königliches Landräthliches Kreis-Amt. Frhr. v. Vogten.

(Subhastations-Patent.) Das Herzoglich-Braunschweig-Oelssche-Fürstenthums-Gericht bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf den Antrag einer Real-Gläubigerin die Subhastation des im Oelsschen Fürstenthum und dessen Oelsschen Kreise zu Spahlitz sub No. 1. belegnen Freyguts, gewöhnlich die alte Apothekerei genannt, und gerichtlich auf 4335 Rthl. 10 sgr. taxirt, im Wege der Execution verfügt worden ist. In Gemäßheit dessen werden hierdurch alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in den auf den 6ten August 1825 und den 8ten Oktober 1825 vor dem Herrn Cammer-Rath Thalheim, auf den Zimmern des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzten Licitations-Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten Dezember 1825 Vormittags um 10 Uhr, in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall der etwaigen Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Tiede und van der Sloot vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen, und die Löschung der eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Die gerichtliche Taxe kann täglich in den gesetzlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden. Oels am 17ten Mai 1825.

# Literarische Nachrichten.

## Breslau
und
## dessen Umgebungen.

Beschreibung alles Wissenswürdigsten für Einheimische und Fremde.
Von
Fr. Nösselt.
8vo. 512 und XIV. Seiten.
Preis: Ungebunden 1 Rthlr. 15 Sgr. Gebunden 1 Rthlr. 20 Sgr.

Der Herr Verfasser hat nach Benutzung aller vorhandenen Quellen etwas Vollständigeres geliefert als alle seine Vorgänger, und selbst der geborne Breslauer wird durch dieses Werk seine Vaterstadt von mancher ihm bisher noch unbekannten Seite kennen lernen. Mit großer Sorgfalt hat der Herr Verfasser den gegenwärtigen Zustand der Stadt auszumitteln gesucht, das nothwendigste Geschichtliche beigebracht, und ist bei seinen Bemühungen von Behörden und Privatpersonen aufs bereitwilligste unterstützt worden. Wir hoffen daher die Zufriedenheit des Publicums durch die Herausgabe dieses Wegweisers erlangt zu haben. Der dazu gehörige Plan von Breslau ist, weil die Genauigkeit der Ausführung so großen Schwierigkeiten unterworfen ist, noch nicht vollendet, und wird erst später besonders erscheinen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

---

So eben ist erschienen:

Ueber
## Umschaffung
veralteter Teiche und schlechter Teichwiesen in nutzbare Wiesen
nebst einer
## Anleitung
zur leichtesten und zweckmäßigsten Bewässerung derselben
so wie einer
## Beschreibung
derjenigen Gräser und übrigen Wiesenpflanzen, welche dazu am vortheilhaftesten zu gebrauchen sind.

Nach den
auf den Königl. Niederländischen Camenzer Güthern in Schlesien aufgestellten Beispielen
von
George Plathner
Königlich Niederländischem Kammerrathe.
Erster Theil.
Mit 9 lithographirten Tafeln und Plänen.
Breslau und Leipzig, bei Wilhelm Gottlieb Korn. 1824.
Preis 2 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Mit diesem Werke liefert der, durch seine literarischen Arbeiten, so wie auch vorzüglich durch die musterhafte Bewirthschaftung der Königl. Niederländischen Güter in Schlesien, namentlich der Herrschaft Camenz höchst rühmlich bekannte Herr Verfasser, in der That eigentlich ein fast ganz vollständiges, höchst lehrreiches und gründliches und ganz erfahrungsmäßiges Handbuch über die ganze Wiesenwirthschaft überhaupt, keinesweges blos, wie der Titel hauptsächlich besagt, eine Darstellung des speciellen Verfahrens der Verwandlung veralteter Teiche und schlechter Wiesen in nutzbare und bewässerbare Wiesen, wie es zu Camenz statt gefunden hat. So lehrreich und interessant auch diese an sich

ist, so häufig sie auch den Landwirthen zur Veranlassung und Aufforderung dazu und zur Leitung dabei dienen kann, so wahr ist es doch, daß fast alle Haupt=Lehren der ganzen Wiesenwirthschaft, von der Anlage, Ansamung und Unterhaltung, vornehmlich aber von der Bewässerung der Wiesen, hier vortrefflich und nach sorgsamer Erfahrung abgehandelt worden sind und werden, — mit Ausschluß nur etwa dessen, was die Bereitung des Heu's und Grumts, dessen Benutzung und einige andere einzelne Dinge anlangt.

Ein Theil des Werks ist allerdings hierorts in dem vom Herrn Verfasser in Gesellschaft des Herrn Prof. Weber, herausgegebenen Jahrbuch der Landwirthschaft, B. 1. St. 1. u. 2. u. B. II. St. I. und in dem neuen Jahrbuch der Landwirthschaft Bd. 2. St. 2. bereits abgedruckt worden; allein erscheint auch dieser hier an sehr vielen Orten ausgearbeitet, besser geordnet, vielfältig ergänzt und besonders durch Hinzufügung neuer, erst später erlangter Notizen und Erfahrungen vervollständigt, und auch in den dazu gehörigen Steindrucktafeln bedeutend verbessert, und mit den ganz neuen Tafeln 3 und 5 bezeichnet; dann aber ist auch schon in diesem ersten Theile die Beschreibung der Bewässerungs=Anlage der Scheuernwiese und des zur Wiesen umgeschaffenen ehemaligen Erlenbruchs nebst den Tafeln 8. u. 9. ganz neu: ganz vorzüglich aber und drittens wird der künftig zu erwartende, eben so starke zweite Theil des Werkes ganz neu seyn, und nicht nur die Beschreibung der allerneuesten, eben itzt erst unternommenen, oder noch zu unternehmenden Teich= und Wiesencultur dieser Art zu Camenz, nebst einer Instruction zum ganzen Bewässerungsgeschäft selbst und einer auf Erfahrung gegründeten Anweisung zur fernern Unterhaltung gedachter Wiesen, nebst Angabe der jährlich darauf gekommenen Unterhaltungs=Kosten enthalten, sondern auch ganz vornehmlich einen lehrreichen Unterricht über die dabey zur Anwendung gekommenen Gräser und Wiesenpflanzen an sich selbst beifügen, um deren Kenntniß und Verbreitung durch Saamen der Herr Verfasser sich so wesentliche Verdienste in Schlesien und sonst überhaupt erworben hat, und die er auch in getrockneten Exemplaren sammeln lassen wird, und dann Liebhabern überlassen zu wollen sich erbietet.

Wenn man bedenkt, daß hier von einer Cultur=Anlage von 500 Morgen die Rede ist, die bereits itzt schon der Herrschaft Camenz viermal so viel Heu und Grummt als sonst einerndten läßt, und daß Jedermann sich von der Wahrheit des hier Gesagten und dargestellten durch eigne Ansicht der Sache in Camenz selbst überzeugen kann, so wird man zugeben, daß es gewiß keiner weitern Empfehlung dieses Werkes bedarf; um so mehr, da von fast allen gelehrten Blättern die Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit desselben anerkannt worden ist.

---

Der
## landwirthschaftliche Rechnungs=Gehülfe
von
P. Migula.

122. und VIII. Seiten. Queer Folio.
Geheftet 1 Rthlr. 20 Sgr.

Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Oeconomen, seine Rechnungen in einen geordneten Zustand zu bringen. Das Werk stellt den ganzen Umfang der landwirthschaftlichen Buch= und Registratur=Führung dar. Deutliche Abfassung und zweckmäßige Anordnung zeichnen diese belehrende Schrift vorzüglich aus.

---

Ueber die
## Gewinnung der feinen und edlen Wolle,
den Wollhandel, und die Wollpreise neuerer Zeit;
nebst einem Verzeichniß vorzüglicher Merino=, oder spanischer, und ganz veredelter Schäfereien in und außer Deutschland.
Von
Dr. Friedrich Benedict Weber,
Professor auf der Universität in Breslau.
Aus dem Neuen Jahrbuch der Landwirthschaft von Plathner und Weber, B. I., besonders abgedruckt.
gr. 8. Preis: 25 Sgr.

---

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.